Nr. 389 / B 192 Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 18. August 1926 / V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Ruhige Auffassung über Genf

Hoesch in die Studien-Kommission delegiert

Die deutsche Regierung wird in der Genfer Studienkommission, die am 30. August erneut zusammentritt, um Vorschläge über die Zusammensetzung des Völkerbundrates auszuarbeiten, durch ihren Botschafter in Paris Dr. v. Hoesch vertreten werden. Ministerialdirektor Dr. Gauß, der im Mai an den Arbeiten der Studienkommission ebenfalls teilgenommen hat, bleibt diesmal in Berlin als juristischer Berater der Reichsregierung, die in den ersten Septembertagen nach dem Abschluß der Kommissionsarbeit endgültig zu prüfen haben wird, ob die Voraussetzungen für die Entsendung einer deutschen Delegation nach Genf gegeben sind.

Die Septembertagung des Völkerbundes und der Eintritt Deutschlands bleibt das am stärksten erörterte Thema der internationalen Politik. Aber während vor einigen Tagen besonders von der englischen Presse eine gefährliche Zuspitzung des neu aufflammenden Streites um die ständigen Ratssitze und damit eine lebensgefährliche Krise des Völkerbundes selbst angekündigt wurde, ist die Auffassung heute wesentlich ruhiger.

Auf spanisches Verlangen wird die Studienkommission noch einmal zusammentreten. Nach den neuesten Meldungen hat aber die spanische Regierung nicht die Absicht, einen ständigen Ratssitz zu fordern und dadurch die schwierigste Frage noch einmal aufzurollen. **Die Absicht Spaniens soll lediglich dahin gehen,** zu verlangen, daß die halbständigen Sitze statt auf drei, auf fünf Jahre verliehen werden, so daß bei dem Rechte der Wiederwahl der spanische Sitz auf zehn Jahre gewährleistet wird. Außerdem soll aus den Kommissionsbeschlüssen vom Mai jene Bestimmung eliminiert werden, die eine frühere gleichzeitige Kassation aller nichtständigen Ratssitze ermöglicht. Diese Bestimmung hat sich, wie man weiß, hauptsächlich gegen Brasilien gerichtet.

Eine Verlängerung der halbständigen Wahlperiode ist immerhin etwas anderes als die Forderung eines ständigen Ratssitzes durch Spanien und in der Folge durch Polen. Aber auch die Verlängerung von drei auf fünf Jahre wird sicherlich auf scharfen Widerspruch der kleineren Staaten, wie Schwedens, Norwegens und der Schweiz, stoßen, über den kaum hinwegzukommen sein wird. Die Haltung des deutschen Vertreters in der Studienkommission wird die gleiche sein müssen wie im Mai. Obgleich sich besonders Polen sehr stark bemüht, die nordischen Staaten umzustimmen, ist kaum anzunehmen, daß die Studienkommission im August zu wesentlich anderen Resultaten gelangen wird als im Mai.

Man rechnet mit einer kurzen Dauer der Kommissionstagung, da die Aufnahme Deutschlands schon in einer der ersten Sitzungen des Völkerbundes beschlossen und unmittelbar darauf vollzogen werden soll, die deutsche Regierung also spätestens bis 4. September davon in Kenntnis gesetzt sein muß, daß die Voraussetzungen für ihren Eintritt gegeben seien.

Der Bischof von Arras auf dem Friedenskongreß

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung"

st **Bierville,** 18. August

Gestern, Dienstag, abend eröffnete der ehemalige christlich-demokratische Kammerabgeordnete Marc Sangnier im Freilichttheater von Bierville den sechsten Friedenskongreß der von ihm gleich nach Kriegsschluß gegründeten „Internationalen Demokratischen Liga." Vom „Calvarienberg", der hier wie in vielen alten katholischen Städten die Erinnerung an die erste Leidenstunde der Passionswoche figürlich darstellt, bewegte sich bei Einbruch der Dunkelheit ein Fackelzug von Tausenden von Kongreßteilnehmern nach dem Festplatz. Hier wehten die Fahnen von 30 Nationen, darunter die schwarz-rotgoldene deutsche Reichsflagge. Die Eröffnungsrede Marc Sangniers an die etwa 400 Delegierten aus allen Ländern wurde deutsch und englisch wiederholt. Namens der französischen Regierung begrüßte dann Painlevés Kabinettschef, Charles Henry, die Versammlung.

Den tiefsten Eindruck machte aber die Rede, die ein Bischof der zerstörten Gebiete, Bischof Julien von Arras, hielt. Ausgehend von dem Bibelwort: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig" betonte er die Notwendigkeit seelischer und geistiger Friedensliebe, die allein imstande sei, das hohe Menschheitsziel des Friedens zu erreichen, das man durch Rechtsformeln und Vertragsklauseln umsonst, auch schon vor dem Weltkrieg, habe erringen wollen. Der lebendige Geist, der von Friedensliebe und Friedenswillen durchdrungen sei, müsse notwendig zum Abschen vor den Greueln des Krieges führen. Aus der Liebe zum Vaterland und aus der Liebe zur Menschheit heraus muß dieser Abscheu vor dem Kriege kommen. Hier verbinde sich die Liebe zum Vaterland mit der Liebe zur Menschheit zu positivem Guten. Aber auch da, wo diese beiden Tugenden nicht gemeinsam am Werk seien, dürfe die Liebe zum Vaterland die zur ganzen Menschheit niemals ausschließen.

Die Bedeutung und der Gehalt dieser bischöflichen Ansprache wurde noch unterstrichen, als nach der Rede des alten französischen Pazifisten und Freidenkers Ferdinand Bouisson, Monseigneur Julien aufstand und dem greisen Redner glückwünschend die Hand reichte. Es sprachen nach Prof. Platz (Bonn), Sir Willoughby Dickinson und der belgische Senator Carnoy. Den Schluß bildete ein Liedervortrag der deutschen Jugendgruppe.

Poincarés Spar-Programm

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris,** 18. August

Heute vormittag findet die erste einer Serie von Kabinettssitzungen statt, die am Freitag durch einen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée ihren Abschluß finden sollen. Es handelt sich dabei um die Aufstellung des Teuerungsprogramms der Regierung. Dieses Programm umfaßt vorläufig folgende Punkte: Einführung eines behördlichen Preispolitik mit Kontrolle und Ueberwachung des Lebensmittelmarktes und strengste Beschränkung der Staatsausgaben für das nächste Jahr.

Der syrische Aufstand niedergeschlagen

Kabelmeldung

wsl **Damaskus,** 18. August

Seit fünf Tagen ist in der Umgebung von Damaskus die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Die Unterwerfung der Aufständischen dauert an. Das Drusenland ist vollständig in französischer Hand und der Aufstand tatsächlich unterdrückt. Hier und da kommen kleine Scharmützel mit Wegelagerern vor. Die durch den Krieg ermüdete, erschöpfte und von Räubern ausgeplünderte Bevölkerung wünscht sehnsüchtig Frieden. Sultan Attrasch Pascha wartet das Ergebnis der Schritte Shekib Arslans und Faisals in Paris ab.

Die hier umlaufenden Gerüchte, daß die Regierung beabsichtigt, den früheren König Ali, den Bruder Faisals, zum Emir von Syrien zu ernennen, sind vollständig grundlos. Die Regierung verlangt zunächst die bedingungslose Unterwerfung.

Noch heute Verhandlungen mit Baldwin?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **London,** 18. August

Nachdem gestern die Delegierten-Konferenz der Bergarbeitergewerkschaft den Vorstand zu neuen Verhandlungen mit Grubenbesitzern und Regierung mit einer knappen, aber genügenden Mehrheit ermächtigt hat, glaubt man, daß der Bergarbeiter-Vorstand noch heute mit der Regierung Fühlung nehmen wird. Der Arbeitsminister und der Bergbauminister sind bereits gestern nach London zurückgekehrt, Baldwin wird für heute Mittag hier erwartet, um zur Verfügung der Bergarbeiter zu stehen. Man nimmt an, daß diese den Premierminister um die Herbeiführung einer Zusammenkunft mit den Grubenbesitzern ersuchen werden.

Jedes Ergebnis, das bei Besprechungen mit den Grubenbesitzern und der Regierung erzielt wird, muß einer neuen Delegierten-Konferenz vorgelegt werden, worauf die Distrikte selbst die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung treffen werden. Der Vorstand der Bergarbeiter-Gewerkschaft hielt gestern abend eine kurze Sitzung ab, vertagte sich dann aber auf heute morgen, wo über neue Schritte beraten werden soll.

Wir Richter ...

Gespräche über Magdeburg

Ein Richter am höchsten Gerichtshofe des Reiches setzt hier die Aussprache über die Lehren von Magdeburg fort:

Man kann leider nicht umhin, zu bekennen, daß die Magdeburger Morduntersuchung uns die Sommererholung nicht unbeträchtlich gestört hat: ich spreche dabei nicht von der unfreiwilligen Lektüre aufregender Zeitungsberichte, sondern von vielfachen Interpellationen diesethalb; wer uns bis dahin nur in „Aufwertung" genügend ausgefragt hatte, interviewte nun wegen „Magdeburg".

Zwei typische Betrachtungen lasse ich folgen. Der Berliner Kaufmann, prächtiger Gesellschafter, aber eben unbekümmert in seinen Schlußfolgerungen: „Na hören Sie mal, das ist doch eine ganz unglaubliche Geschichte, wenn jemand seine Sommerfrische sieben Wochen lang ganz unschuldig im Kittchen verbringen muß! Da muß doch bei Ihnen im Ministerium etwas nicht ganz in Ordnung sein!" Ich erwidere so sachlich wie möglich: ein Fehlgriff wie viele andere, den der Minister nicht hindern kann; aber darin liegt die Bedeutung der „Affäre Magdeburg" auch gar nicht. — Mein vis-à-vis bei Tische, der Regierungsrat ältesten Regimes, hat sie so erkannt: „Fabelhafter Eingriff in die Unabhängigkeit des Richters, natürlich wieder von diesem Severing!" Ich frage höflich, was wohl Severing mit der Sache zu tun habe, höre gedrückt etwas von Jude, Reichsbanner usw. und habe den Mut, zu bemerken, daß ich für meine Person lieber auf meine richterliche Unabhängigkeit als auf den Schutz meiner persönlichen Freiheit verzichten möchte. Worauf der Regierungsrat am nächsten Tage sich anderswo placierte.

Das ist die typisch falsche Einstellung, der man in dieser Frage so oft begegnen kann: eine richterliche Handlung unterliege nur der Kritik der im Instanzenzuge dazu berufenen Stellen und jede andere sei überflüssig, schädlich und „gefährde die richterliche Unabhängigkeit". Aber nirgendwo steht geschrieben, daß der Richter während des Verfahrens der Kritik des Oeffentlichkeit nicht unterliege, und daß man falsche und unhaltbare Maßnahmen erst kritisieren dürfe, wenn sie irreparabel geworden seien. Der Richter ist nicht von der Kritik seiner Amtshandlungen schlechthin, er ist nur von dem Drucke eines Dienstvorgesetzten in bezug auf sie befreit, der aus diesem Grunde auch eine Kritik vermeidet, wo sie als Druck erscheinen könnte. Seine Unabhängigkeit ist nicht dazu da, um ihm eine besonders längst gesetzlich — sondern sie ist um des Volkes willen geschaffen. Weil das Volk einen Anspruch darauf hat, durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfene Richter beurteilt zu werden, gab die Verfassung dem Richter eine Sonderstellung.

Es heißt, dieses Prinzip sabotieren, wollten falsche Berater der Richter einreden, er, die „letzte Säule des alten Staates", müsse sich auf die gesetzlich garantierte Unabhängigkeit zurückziehen, also eine Art Verteidigungsstellung einnehmen und „frondieren". Denn „Fronde" bedeutet die manchmal leider nur schlecht verhüllte Abneigung des einzelnen gegen die neue Staatsform und ihre ersten Diener, und die Neigung, sie nicht für voll zu nehmen. Der Antipathien solcher Art vom Richterstuhle aus Ausdruck geben zu dürfen vermeint, schädigt nicht bloß den Staat, dessen Ansehen er untergräbt; er gefährdet auch seinen Stand. Denn an jener Stelle, die um des Volkes willen unabhängiger und freier gemacht worden ist als andere Staatsstellen, erwartet das Volk die unbeirrbaren Schützer der Autorität der geltenden Staatsform zu sehen. Diese Stellung ist so geschient — und muß es bleiben — um es dem Richter zu ermöglichen — und kein Richter zu ihrem Schutze die Flucht in die Oeffentlichkeit anzutreten braucht; sie ist so fest, daß er sich auch nicht vorher zu erkundigen braucht, ob der Dienstvorgesetzte seine Amtshandlung „decke", denn Deckung kann jener auch nur im Rahmen der Gesetze gewähren. Der Richter, der sich wahrhaft unabhängig dünkt, müßte es verschmähen, sich von einem allzu bereitwilligen Kollegen zu solcher Flucht in die Oeffentlichkeit gar den fertig aufgesetzten Entwurf in die Hand drücken zu lassen. Und das ist vielleicht das wunderlichste Stück dieser Magdeburger Justizkomödie: Der von den Blättern der Rechten als Held gefeierte Schützer der „Unabhängigkeit" hat seine Sache in die Hand eines anderen gegeben, der ihm für diese sonderbare Verteidigung der richterlichen „Unabhängigkeit" die allerungeeignetste Ausdrucksform lieh. Und gerade sie ist es, welche die gesamte Behandlung der Sache grell erleuchtet: war der Untersuchungsrichter nur auf falscher Fährte, so mag das auf sich beruhen; blieb er auf ihr trotz mancher Vorstellungen hartnäckig bestehen, so mag auch das hingehen; aber die Verteidigung seiner Maßnahmen im Uebergange zum Angriff auf andere Staatsbehörden ist so ungewöhnlich, daß sie schädliche Voreingenommenheit eines sonst vielleicht nur schwachen und vielleicht wenig entschlossenen Richters vermuten läßt.

Es hat immer die Auffassung gelten dürfen, daß das, was in die Hand eines Richters an staatlicher Hoheit gegeben sei,

0191

in der Hand unfähiger Arbeiter oder schwacher Charaktere eine Gefahr bedeute. Man hat sich früher damit abgefunden, über Einzelvorkommnisse zu lächeln und in schwierigen Fällen dem Betreffenden zu bescheinigen, daß er ein Sonderling sei. Aber die Neigung, dem Volke nicht zu geben, was des Volkes ist, hat in den Zeiten politischer Hochspannung bedenklich zugenommen, und noch so und soviel Warnungen Gutgesinnter nützen nur wenig. Zweifel hegen, ob man über das, was die einen als Einzelerscheinungen anzuprechen bemüht sind, die anderen als typische Fälle kennzeichnen, den Mantel mildernder Umstände breiten darf. Vor fünf Jahren klagte Konrad Haenisch darüber, daß die ersten Diener der Republik nicht genügend Schutz vor den Strafgerichten fänden. Vor fünf Wochen erst konnte man lesen, daß erst der Oberlandesgerichtspräsident in Naumburg angerufen werden musste, um eine wunderliche Auslegung des dem Regierungspräsidenten Dr. Grützner von dem politischen Gegner im Forum hingeworfenen Worts „Renegat" durch die Lokalinstanzen zu korrigieren. Der Preußische Richterverein erstrebt den besseren Schutz der persönlichen Ehre. Nicht lange nach der diesbezüglichen Bekanntmachung greift ein Richter in seltsamster, noch nie dagewesener Form die Ehre der Beamten eines anderen Ressorts an. Wiederum erschallt der Ruf nach der „Solidarität". Wir danken ergebenst: Gerade wir, die wir wissen, daß die urdemokratische Forderung der Unabhängigkeit des Richters berechtigt ist, wir, die sie auch vertreten werden, wenn durch unklugen oder leichtfertiges Handeln eines Richters die staatsrechtliche Stellung des Richters überhaupt in Gefahr gerät, werden uns hüten, die Freiheit der Rechtsprechung einem unklaren Solidaritätsgefühl zum Opfer zu bringen. Die Törichten, die seit 1918 beweglich klagen, die Demokratie pflegt nicht die Autoritäten, werden erst erkennen müssen, wo die wahren Autoritäten stehen.

Strafrechtsreform vor dem Reichsrat

Beratungen im Oktober

Der neue Gesetzentwurf über die Strafrechtsreform, der seit einiger Zeit vorliegt, ist jetzt dem Reichsrat zugeleitet worden, der mit den Beratungen im Oktober beginnen wird. So kann erwartet werden, daß endlich die unbedingt notwendige Reform des deutschen Strafrechts in absehbarer Zeit in die Wege geleitet sein wird.

An den Beratungen über die Strafrechtsreform wird auch nach seiner am 1. September erfolgenden Pensionierung wie bisher Oberreichsanwalt Dr. Ludwig Ebermayer als Sachverständiger teilnehmen. Das Reichsjustizministerium legt auf die weitere Mitarbeit dieses hervorragenden Juristen den größten Wert. Die Meldung, daß Ebermayer einen besonderen Posten als Reichskommissar für die Strafrechtsform erhalten habe, entspricht aber, wie wir von zuständiger Seite hören, nicht den Tatsachen.

Beseitigung der ost-oberschlesischen Rechte?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

d **Breslau**, 18. August

Nach einer Meldung des Krakauer „Kurjer Codzienny" soll der schlesische Wojewode Bilsky und der Marschall des schlesischen Sejm im Einvernehmen mit weiten polnischen Kreisen aller Bevölkerungsschichten den Antrag auf Aufhebung der Autonomie der Wojewodschaft Schlesien gestellt haben.

Die Mitteilung des Krakauer Blattes läßt Zweifel an ihrer Richtigkeit aufkommen. Jedenfalls muß eine Bestätigung abgewartet werden. Immerhin steht das eine fest, daß polnische nationalistische Kreise, wie sie im Westmarkenverein und in den Aufstandsorganisationen vereinigt sind, schon seit längerer Zeit die Aufhebung der — recht beschränkten — Selbständigkeit Ostoberschlesiens drängen, die auf Grund von Versprechungen in der Abstimmungszeit gewährt worden ist. Ein gut Teil der in dem Statut der Wojewodschaft Schlesien von 1920 verankerten Sonderrechte, wie vor allem die Befreiung vom Militärdienst und die Zusicherung der Wahrung der Autogenität bei Besetzung der Beamtenposten, sind bereits seit längerer Zeit aufgehoben.

Daß die anderen polnischen Wojewodschaften die Ausnahmestellung Oberschlesiens zum Teil mit Mißgunst betrachten, leuchtet ein, und von dieser Seite aus scheinen die Wünsche der übereifrigen Patrioten in Oberschlesien bei den Warschauer Zentralstellen neuerdings wieder stärker unterstützt zu werden. Ob allerdings die polnische Regierung sich entschließen wird, die feierlich zugesagten Rechte der Oberschlesier brüsk zu beseitigen, erscheint mehr als zweifelhaft, denn man weiß, wie großen Wert Polen auf internationales Prestige zu legen pflegt.

Die antisozialen Deutschnationalen

Der dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband nahestehende „Politisch gewerkschaftliche Zeitungsdienst" klagt unter der vielsagenden Spitzmarke „Weichen die Deutschnationalen den sozialpolitischen Problemen aus?", daß auf dem Anfang September in Köln stattfindenden „Deutschnationalen Reichsparteitag" ein sozialpolitisches Thema nicht genannt wird, während aber zu wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Fragen Stellung genommen wird.

„... Die Gegensätze zwischen Unternehmertum und Arbeitnehmerschaft spitzen sich immer mehr zu. Da dürfte eine große Partei wie die Deutschnationale Volkspartei sich nicht dem Verdacht aussetzen, als vermeide sie es, vor der Oeffentlichkeit darzulegen, wie sie sich den Ausgleich der Gegensätze denkt. Ein solches Ausweichen würde scheinbar denjenigen recht geben, die die Vermutung aussprechen, daß sich innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei jenes unsoziale Unternehmertum durchsetze, das das größte Hemmnis zur Errichtung des inneren Friedens ist."

Diese vorsichtige Kennzeichnung der Partei der Herren Goll und Reichert sind ergänzt durch eine Aeußerung der „Politischen Wochenschrift" vom 12. August. Ein genauer Kenner der Deutschnationalen schreibt da u. a.:

„Aber man verlangt auch, daß das Bekenntnis zum wahren sozialen Staat mehr sei als eine Lippenbewegung geschäftstüchtiger Unternehmer, die den nationalen Gedanken dadurch schänden, daß sie ihn als Maske für ihre egoistischen Zwecke benutzen."

Wie gesagt: es handelt sich hier nicht um demokratische und sozialistische Aeußerungen, sondern um Bekenntnisse und Erkenntnisse aus dem deutschnationalen Lager.

Ehrhardts neue Aktion

Parteilose Partei — Programmloses Programm

Die Aktion, die von den sächsischen Wehrverbänden unternommen worden ist, sollte den Auftakt zu einem ähnlichen Vorgehen im ganzen Reiche bilden. Die sogenannten „vaterländischen" Parteien sollten durch die Wehrverbände unter der Drohung, im Ablehnungsfall den Parlamentsgebäude und Wahlhilfe zu verweigern, zu einer „schwarz-weiß-roten Einheitsfront" zusammengeschlossen werden, mit dem einzigen Programmpunkt, sich den Weisungen der Wehrverbände zu fügen und jede Gemeinschaft mit Sozialdemokraten prinzipiell abzulehnen. Wenn die Einigung der Parteien von den Völkischen bis zur Deutschen Volkspartei tatsächlich das Ziel war, so ist die Aktion von vornherein gescheitert; denn nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern auch die Wirtschaftspartei und die Organisation der Hausbesitzer haben das Ultimatum der Wehrverbände abgelehnt. Aber es scheint, daß die treibenden Kräfte der Aktion damit gerechnet haben; sie wollen ihr Ziel weiterverfolgen, nötigenfalls unter „Zerschlagung" der sogenannten nationalen Parteien.

Der Urheber der Aktion ist, wie bereits bekannt, Kapitän Ehrhardt, der sich dabei der Unterstützung Hugenbergs erfreut, wenn auch begreiflicherweise jede Verbindung bestritten wird. Ehrhardt hat vor einiger Zeit in Tausenden von Exemplaren ein „Programm" verbreitet, das seine Ziele teils enthüllt, teils verschleiert. Der Kern des Programms ist die Proklamation der Programmlosigkeit. Der nationale Block soll vor allem zur Macht gelangen, und zwar nicht mehr auf dem Wege des Putsches, der doch ausschlösse sei, sondern durch die Wagen. „Sonderziele, Programme, als Keim von Zerplitterung und Zwietracht, beiseite," so erklärt Ehrhardt diktatorisch, und er vertröstet die Leute, die etwa wissen wollen, was dann geschehen solle, wenn man die Macht erlangt habe, mit dem schönen Satz: das sei eine „rein taktische Frage, die die Führer zu gegebener Zeit zu entscheiden haben werden".

Die Führer! Wer ist das? Natürlich in erster Linie Ehrhardt selbst, dann aber wohl Hugenberg, Neumann, Claß, Oberst Nicolai, Uhlenhaut, Schlange-Schöningen, Bulle, Kube, vielleicht auch noch Westarp, aber sicher nicht Stresemann und vielleicht auch nicht Scholz.

Besteht irgendeine Veranlassung, diesen ungenannten Führern Blanko-Vollmacht zu erteilen? Die Deutschnationalen scheinen dazu bereit zu sein. Sie unterschreiben alles, sie sind ja gewohnt, Versprechungen nicht zu halten. Aber sonst?

In der jungdeutschen Führerzeitschrift „Der Meister" erinnert Arthur Mahraun an die früheren Irrtümer Ehrhardts, der bis vor kurzer Zeit die Lösung innerpolitischer Fragen nur in der Machtergreifung durch einen Militärputsch erblickte, wie er ja auch tatsächlich einer der Führer des Kapp-Putsches war.

„Der Kapp-Putsch brach zusammen," so sagt Mahraun, „weil seine Träger, bar jedes politischen Könnens, in dem Augenblick völlig hilflos dastanden, als sie die Macht ergriffen hatten. Wer die inneren Zusammenhänge des Kapp-Putsches und die Machtheit über das Verhalten seiner Führer kennt, der kann ihnen nur das Zeugnis ausstellen, daß sie für eine politische Führerrolle nicht mehr in Frage kommen können. Wer einmal die Macht in der Hand hatte und sie nicht zu gebrauchen verstand, der hat seine Rolle als Politiker ausgespielt. Aber auch nach dem Zusammenbruch des Kapp-Putsches und der damit verbundenen schwersten Schädigung aller nationalen Aufbauarbeit lebte die Organisation Ehrhardt in ihrer Vorstellung fort, daß nur die Anwendung der Brachialgewalt, also der Putsch, die nationale Erhebung Deutschlands verwirklichen könne."

Ehrhardt hat tatsächlich Jahr um Jahr zum Bürgerkrieg gerüstet und die Erziehung seiner Anhänger nach dem Zeugnis des jungdeutschen Hochmeisters „in rein militärischen Exerzitien erschöpft". Jetzt erklärt er resigniert:

„Wir haben uns mit der Republik und mit der vorhandenen Staatsform und Verfassung insofern abgefunden, als zurzeit ein Kampf gegen sie bei der Ohnmächtigkeit der nationalen Bewegung sinnlos ist und nur Kräftezersplitterung bedeutet."

Dieses Zeugnis eines berufsmäßigen Putschisten ist höchst wertvoll. Zeigt es doch, welche Verdienste um Reich und Volk sich die republikanische Regierung Preußens und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold erworben haben. Sogar ein Ehrhardt erkennt jetzt an, daß er auf Granit beißen würde. Aber er zieht daraus nicht die Konsequenz, sich nach einem bürgerlichen Wirkungskreis umzusehen und seine Gaben in bescheidener Pflichterfüllung, fern vom öffentlichen Leben, zu verwenden, sondern er glaubt, eine Führerrolle unter allen Umständen spielen zu müssen, und sucht sie jetzt, das es „leider" im Augenblick nicht mit Gewalt geht, auf legalem Wege zu erlangen. Das soll ihm unbenommen sein. Man wird ja sehen, wie weit er kommt. Mahraun, der zweifellos politisch viel erfahrener ist, glaubt, prophezeien zu können, daß es ihm höchstens gelingen könne, die Zahl der deutschen Parteien um eine neue zu vermehren, und daß diese Partei bedeutungsloser sein werde, als alle bisherigen Neugründungen.

Ehrhardt wird sich ja wohl kaum durch diese Weissagung abhalten lassen. Vielleicht genügt es ihm auch, wenn er selbst für seine Person ein Mandat erlangt.

Ruth Fischer, die „Verräterin"

Die „Rote Fahne" führt einen heftigen Kampf gegen Ruth Fischer und Maslow, denen die kommunistische Zentrale nachsagt, daß sie zusammen mit den aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten Korsch und Schwarz die Spaltung der Partei betreiben. In einem aufgeregten Artikel sagt das kommunistische Zentralorgan: Die Parteieinheit sei bedroht; man bläse im Kampf gegen Ruth Fischer und Maslow „die Organisatoren der Spaltung und des Verrats", vor den schärfsten und letzten organisatorischen Maßnahmen nicht zurückschrecken". Besonders nervös scheint man im kommunistischen Lager über die Haltung der Arbeiter des Wedding zu sein.

*

General Graf v. d. Goltz hat den großen Baunfluch gegen den Jungdeutschen Orden ausgesprochen, weil dieser die Frage aufgeworfen hat, wer die Vereinigten Vaterländischen Verbände eigentlich finanziere. Der „Jungdeutsche" hält seine Angriffe durchaus aufrecht und weist darauf hin, daß auch der Pressechef des „Stahlhelms", Freiherr v. Grotthe, vor der durch den Begriff „Vereinigte Vaterländische Verbände Deutschlands" bewirkten Irreführung der öffentlichen Meinung gewarnt habe.

*

Der Sozialdemokratische Pressedienst teilt mit, daß das Oberpräsidium in Magdeburg die Stahlhelmzeitschrift die „Standarte" auf drei Monate verboten hat, weil diese die Mörder Rathenaus und Erzbergers verherrlichte. Außerdem wurde ein Verfahren auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik eingeleitet. Ferner wird mit einem Verbot der Zeitung „Der Stahlhelm" gerechnet wegen ihrer maßlosen Beschimpfung der Verfassung von Weimar.

Rundschau im Auslande

Keine Zusammenkunft Poincaré—Mellon

Der „Petit Parisien" erklärt, von einem direkten Mitarbeiter Poincarés beauftragt zu sein, alle Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Mellon zu Verhandlungen über die Regelung der interalliierten Schulden auf das formellste zu dementieren.

König Faisal in London

Der König des Irak, Faisal, ist in London eingetroffen. Wie erklärt wird, trägt sein Besuch einen rein privaten Charakter.

Neue Verhandlungen über Dscharabub

Die italienisch-ägyptischen Verhandlungen über die Oase Dschrabub werden demnächst wieder eröffnet werden. Die Italiener bestehen darauf, daß die Bewohner italienische Untertanen werden, was auch auf den Scheik Idrik Senussi Anwendung finden müßte. Dieser hat jedoch dagegen protestiert und die ägyptische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß er auf seiner ägyptischen Nationalität bestehe.

Havelock Wilsons „Friedensliga"

Auf Betreiben des nationalistischen Führers eines englischen Seemannsverbandes, Havelock Wilson, der wegen seines wüsten Chauvinismus und als eifriger Agitator für einen völligen Deutschenboykott nach dem Kriege von der internationalen Gewerkschaftsbewegung auf heftigste bekämpft wird, ist die Gründung einer „Industriellen Friedensliga des Britischen Weltreiches" im Gange. Sie will, so heißt es, Loyalität gegenüber der Verfassung pflegen, für die Unantastbarkeit von Kontrakten und für das „Recht auf Arbeit" eintreten und die Doktrin des Klassenbewußtseins und Klassenkampfes ausrotten. Anscheinend handelt es sich um eine Gründung ähnlich den „nationalen" Arbeiterorganisationen in Deutschland.

Parlamentseröffnung in Indien

Der Generalgouverneur Lord Irwin eröffnete am Mittwoch die Tagung der gesetzgebenden Versammlung Indiens. Er sprach von der Befriedigung, mit der die Mossulregelung von den indischen und besonders von der mohammedanischen Bevölkerung aufgenommen worden sei, befestige sich eingehend mit der Stellung der Inder in Südafrika, die er als die dringendste Frage bezeichnete, und erklärte bezüglich der Zusammenstöße zwischen den Religionsgemeinschaften nachdrücklich, die Regierung habe keinerlei Absicht, sich mit Gewalt von ihrer klaren Pflicht abbringen zu lassen, den öffentlichen Frieden und das Recht des einzelnen zu schützen.

Herriots Rechtfertigung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 18. August

Vor dem Kongreß der radikalen Partei in Lyon hielt gestern abend Herriot eine große Rechtfertigungsrede über seine politische Rolle während und nach dem Sturze des Kabinetts Briand-Caillaux. Herriot protestiert gegen den Vorwurf, daß er Briand mutwillig gestürzt habe, um sich an seine Stelle zu setzen. Er habe lediglich aus Ueberzeugung gehandelt, da er es vor seinem Gewissen nicht zulassen konnte, daß die Regierung besondere Vollmachten erhielt, die sie zur Ratifikation der Schuldenabkommen und damit zur weiteren Verschuldung Frankreichs berechtigte. Die Verantwortung für den Sturz seines eigenen Dreitage-Kabinetts schiebt Herriot dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu, der gerade kurz vor der Abgabe der Regierungserklärung bekanntgegeben habe, daß in der Staatskasse nur noch 60 Millionen Franken vorhanden waren.

Nach diesem Mißerfolg habe er es für notwendig und unabweislich gehalten, dem Kabinett Poincaré beizutreten. Es sei ein Sprung ins Ungewisse gewesen, aber er habe ihn tun müssen, um die Bildung des Kabinetts der nationalen Einigung nicht von vornherein unmöglich zu machen. Er befinde sich heute ungefähr in der gleichen Lage wie der sozialistische Minister Vandervelde in Belgien. Er glaube nicht, die Ideale der Partei verraten zu haben, zumal das Kabinett Poincaré eine durchaus demokratische Politik verfolge.

Herriot, dessen Rede von rauschendem Beifall aufgenommen wurde, erhielt von dem Kongreß ein einstimmiges Vertrauensvotum.

Rethel-Ausstellung in der Nationalgalerie

Im dritten Stockwerk, zwischen den Nazarenern und Schwind, sind für den zeichnerischen Nachlaß Alfred Rethels Säle eingerichtet, sozusagen die Werkstatt dieses größten deutschen Geschichts- und Monumentalmalers. Er hat mit der philosophischen Intelligenz des Cornelius nichts zu schaffen, nichts mit den theatralischen Geschichtsklitterungen Kaulbachs, nichts mit dem banalen, in bessischen Vorbildern gemästeten Historismus Pilotys. Er ist ein Poet für sich, kommt aus der Düreratmosphäre, ist geistig und sinnlich zugleich, weltläufig und visionär, ein Historiker, der mit Seherangen ins innerste Gefüge der deutschen mittelalterlichen Geschichte gedrungen ist, der nicht bloß die Heldenerscheinung, auch den Menschen in der Historie sucht, ein Forscher und ein Gestalter. An allem Vergänglichen sah er ein Gehetmnis, im rollenden Leben ein Werk des Dämons. Sein Totentanz nimmt den Symbolismus Dürers (und Holbeins) wieder auf, doch ohne die humanistische Gelehrsamkeit Dürers. Diese markante Jenseitigkeit macht ihn zu einem modernen Künstler, von dem Wege führen zum Sezessionismus der Dekadenz und des Fin de siècle. Und bei alledem ist seine Form von einer kaltblütig überlegenden Sicherheit: wir würden heut sagen akademisch geschult, und für die fieberhaft arbeitende Phantasie ein gut funktionierender Mechanismus. Gebildet an den alten deutschen Meistern, doch auch die Grazie der italienischen Quattrocento in sich aufnehmend.

Die Ausstellung bringt aus verstreutem Besitz das Entscheidende zusammen, eine höchst bemerkenswerte Sammlerleistung, die nach den krampfhaften, weitschweifigen Corinthescapaden sehr wohl tut. Studium und künstlerischer Genuß sind leicht zu vereinen. Die Frühmalereien sind das weniger Beträchtliche. Erleuchtend nur sind die zeichnerischen Handarbeiten und die farbigen Skizzen zu den starken Geschichtspanneaux, zu den Aachener Karl-Fresken und dem Mittelrund. Hier die realistische Grundlage der Vision, ihr Sinnliches, Erdhaftes, Beobachtetes, das gegenwärtige Menschentum — und nun die natürliche Steigerung in das romantische Gefühl, in die poetische Sehnsucht nach vergangener Herrlichkeit und genialem Heldentum. Keine äußerliche Idealisierung der Wirklichkeit, indem die zeitliche Spezialität einfach vergrößert, rein stilistisch erhöht wird: vielmehr lebt das Ideal im realistisch gerichteten Künstler selbst: seine Seele ergenzt es, und die Gestalt wächst von innen heraus in eine Zeitlosigkeit, in eine ewige Gültigkeit hinein. —as.

Rußland in Staaken

Jedes Ruhepfählchen in den Garderoben ist belegt, jeder Stuhl in der Kantine ist besetzt. Wer nicht gerade vor dem Kurbelkasten zu tun hat, sucht rasch eine kleines Schläfchen zu machen oder sich mit einem heißen Grog wach zu erhalten. Seit zwei Tagen wird ununterbrochen gedreht, nun schon die zweite Nacht. Es sind die letzten Aufnahmen zum Prometheus-Film „Ueberflüssige Menschen", der nach dem Roman von Tschechow vom russischen Regisseur Rasumny inszeniert wird. Der Architekt Andrejew hat ein russisches Dorf aufgebaut, mit stilechten Fronten eines „Traktirs" (des russischen Wirtshauses), der kleinen, windschiefen Wohnhäuschen, des Feuerwehrturmes und der Kirche mit den charakteristischen drei Türmen, deren Silhouette gegen den morgengrauen Himmel einen entzückenden Anblick gewährt.

In diesem Rahmen vollenden sich die Schicksale der dörflichen Kleinbürger, die „Ueberflüssigen", das sind die ärmlichen Dorfgewerbler, der Schreiner z. B., der ganz aus dem Gleichgewicht gerät, wenn er, alle paar Jahre einmal, — einen Sarg zu zimmern hat. Ihr Gewerbe ernährt sie nur kümmerlich, darum sind sie nebenbei auch Musikanten. Diese Kapelle möchte man nicht spielen hören, aber man muß sie spielen sehen: der Kapellmeister Emil Lind, der Bassgeiger Eugen Klipfer, der Bläser Heinrich George, der Geiger Albert Steinrück und ein musikbeflissener Junge Bruno Arno, der die Pauke schlägt. Eine zweite Geige gibt es in diesem Ensemble nicht, darum mußte Werner Krauß draußen bleiben. Er schtaniert es nun als Dorfpolizist. Die weiblichen Hauptrollen werden von den reizenden Ungarinnen Elga Telamy und Camilla von Hollay getragen.

J. R—r.

„Dorothea Angermann" mit Kraus und Helene Thimig. Wie wir hören, werden die Hauptrollen in Gerhart Hauptmanns neuem Drama „Dorothea Angermann", das unter der Regie von Max Reinhardt im Laufe der nächsten Spielzeit im Deutschen Theater aufgeführt wird, von Helene Thimig und Werner Krauß gespielt.

Tagung des Kirchensenats. Der Kirchensenat der altpreußischen Landeskirche trat heute im Gebäude des Oberkirchenrats unter dem Vorsitze von Präses D. Windler zusammen. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm die Frage des Verhältnisses der Kirche zum Religionsunterricht der Schulen besonderes Interesse in Anspruch. Es handelt sich hierbei um Forderungen zu dem Artikel 149 der Reichsverfassung, nach denen der Religionsunterricht der Schulen in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaften zu erteilen ist.

Das Ende des Münchener Schach-Palais. Der „Bossischen Zeitung" wird gemeldet: Das Palais des Grafen Schack in der Brienner Straße, das bis zur Verlegung in die preußische Gesandtschaft auch die berühmte Schackgalerie beherbergt hat, wird gegen einen Einspruch der lokalen Baukommission, der von der Wegtung abgewiesen wurde, umgebaut. Es wird ein Lustspiel-Theater, Ausstellungsräume und eine Bar aufnehmen. Die Kunststadt München macht Fortschritte.

Eine neue Prager Gemäldegalerie. Der „Bossischen Zeitung" wird aus Prag gemeldet: Am 28. Oktober wird auf der Prager Moldau-Insel Kampa der Grundstein zu einer modernen Bilder-Galerie gelegt werden. Zum Muster will man sich die Hamburger Gemälde-Galerie nehmen.

200mal „Garten Eden". Die Firma Bernauer und Oesterreicher hat es mit dem „Garten Eden" jetzt schon glücklich auf 200. Aufführung gebracht. Das Jubelfest wurde im Theater in der Königgrätzer Straße gebührend begangen. Es wurde viel gelacht und soll ein wenig geweint. Die Note der halben Liedersängerin, der Erika v. Thellmann zur Popularität verhalf, spielt jetzt Edith Edwards: aus Eigenem, höchst graziös, ungemein reizvoll, ganz schlicht und mit einem Stoma, das zu Herzen geht. Egon v. Jordan, Olga Engl, Arthur Wellbach teilen sich mit dem neuen Stern in die Ehren des Abends.

Ehrung Duisbergs. Die Düsseldorfer Medizinische Akademie hat Geheimrat Professor Dr.-Ing. Duisberg, Leverkusen, das Ehrendoktorat verliehen.

Aus den Theatern. Camilla Spira beginnt ihre diesjährige Tätigkeit an den Saltenburg-Bühnen in der Erstaufführung des Lustspiels „Kurfürst", die am Donnerstag, dem 26. August, im Lustspielhaus stattfindet.

Käthe Haack wurde von Professor Robert für die Arbeitsgemeinschaft verpflichtet. Die Künstlerin wird zuerst in der Eröffnungsvorstellung der Tribüne in Mitterer „Unterwegs" eine Hauptrolle spielen.

Der Reichsbund für Volksbühnen spiele e. V. hält in den Tagen vom 21. bis 23. August seinen 7. Bundestag in Berlin ab. Zur Eröffnung der Tagung findet am Sonnabend, dem 21. d. M., abends 6,30 Uhr eine Feier im Künstlerhaus, Bellevueste. 3, statt.

Musik. Im kommenden Winter finden wieder sechs große Sinfoniekonzerte unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Walter statt. Edwin Fischer veranstaltet im Winter einen Zyklus von vier Beethoven-Abenden im Abonnement.

Raubanfall im Fernzug Bentschen—Berlin

Wildwest bei Rahnsdorf / Der Räuber zieht selbst die Notbremse / Auf dem Nebengeleis überfahren und getötet

In dem Fernzug 208, der gestern nachmittag von Bentschen nach Berlin abgelassen wurde, ist in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr unweit von Rahnsdorf bei Berlin ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Während der Fahrt sprang ein Räuber auf das Trittbrett des Zuges und drang mit vorgehaltenem Revolver in das Frauenabteil II. Klasse ein, wo als einziger Fahrgast die aus Preyser bei Darmstadt gebürtige Witwe Alice Tyen saß. Der Verbrecher forderte Geld und Juwelen. Als die Frau bedeutete, daß sie nicht im Besitze von Wertsachen sei, öffnete der Verbrecher sämtliche Koffer und Behältnisse und riß, als er nichts gefunden hatte, der Ueberfallenen die Ringe von den Fingern. Dann zog er selbst die Notbremse und entfloh. Heute morgen wurde an der Stelle des Ueberfalles auf dem Nebengleise die Leiche des 24 Jahre alten Gärtners Walter Brohm aus Buckow gefunden. In seiner Tasche fand man einen Revolver und mehrere Portemonnaies.

Nach den bisherigen Ermittlungen, die gemeinsam von der Reichsbahndirektion Berlin und der Kriminalpolizei geführt werden, dürfte sich der Ueberfall in folgender Weise abgespielt haben: Der Fernzug Bentschen—Berlin, ein beschleunigter Personenzug, hatte in der Nähe von Rahnsdorf die Fahrtgeschwindigkeit verringert. Diesen Umstand hat der Täter offenbar ausgenutzt, um sich auf das Trittbrett des Zuges zu schwingen und nachzuforschen, ob sich in einem Abteil ein einzelner Fahrgast befand. In dem Frauenabteil zweiter Klasse saß allein die Witwe Tyen, die vom Besuch ihrer Verwandten aus Polen in ihre Heimatstadt Darmstadt zurückkehren wollte. Mit vorgehaltenem Revolver forderte der Räuber die verängstigte Frau auf, ihr das bare Geld und den Schmuck auszuliefern. Er erbrach das Handgepäck der Reisenden, öffnete die Handtasche, fand aber nichts, was des Mitnehmens für wert erschien. Da der Zug unterdessen seine Geschwindigkeit beschleunigt hatte, hat es der Täter nicht gewagt, in voller Fahrt abzuspringen, sondern die Notbremse gezogen. Ehe das Zugpersonal die Wagen absuchen konnte, gelang es dem Räuber, zu entkommen.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall steht ohne Zweifel ein Leichenfund, den heute morgen um 4 Uhr Streckenarbeiter auf dem Gleise unweit des Bahnhofs Rahnsdorf machten. Dem Toten war der Kopf vom Rumpf getrennt. Die Leiche wurde in die Halle des Rahnsdorfer Friedhofs gebracht. Aus den Papieren wurde festgestellt, daß es sich um den 24 Jahre alten Gärtner Walter Brohm aus Buckow handelte. Außer einem geladenen Revolver fand man in seiner Tasche vier Herren- und Damen-Portemonnaies, die 20 Mark und eine 5-Dollar-Note enthielten, und zwei dunkle Brillen. Man nimmt an, daß Brohm der Räuber gewesen ist und auf der Flucht über die Geleise von dem Vorortzug Erkner—Potsdam überfahren und getötet worden ist.

Ein gefährlicher Bettler

Bei einem Kaufmann in der Königin-Luisen-Straße in Dahlem sprach gestern abend nach 8 Uhr ein junger Mann vor, der sich als stellungsloser Buchhalter ausgab und sich auf die Empfehlung einer dem Kaufmann bekannten Dame berief. Er bat um eine Unterstützung. Der Kaufmann war nicht abgeneigt, der Bitte zu entsprechen, wollte sich aber bei der bezeichneten Dame, die ein paar Häuser von ihm entfernt wohnt, nach dem Wittsteller erkundigen. Er bat den jungen Mann, ihn zu begleiten. In den Anlagen am Hirschsprung versetzte ihm der „Buchhalter" plötzlich einen Stoß vor die Brust und schlug mit einem faustgroßen Stein auf den Kaufmann ein. Trotz einer klaffenden Wunde am Kopf verlor der Ueberfallene nicht das Bewußtsein. Der Räuber ergriff die Flucht und verschwand in den Anlagen. Er hatte den Namen der Dame auf seiner Bettelfahrt an der Haustür gelesen.

Fabrikdirektoren als Brandstifter verhaftet

Nachrichtendienst der „Bossischen Zeitung"

* **Kassel**, 18. August

In den Fabrikräumen der Hessischen Aluminiumdraht- und Metallwerke in Sontra bei Kassel brach ein verheerendes Großfeuer aus, durch das fast die gesamten Gebäude ausbrannten und die Maschinen zum größten Teil zerstört sowie wertvolle Materialien vernichtet wurden. Zwei Inhaber der Gesellschaft wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Kassel eingeliefert. Die Untersuchung, ob vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, ist eingeleitet.

Raubüberfall bei Doberan. Wie aus Bad Doberan berichtet wird, wurde in den benachbarten Radelsiger Forsten ein Ueberfall auf eine zur Kur dort weilende Dame verübt, der in seinen Einzelheiten an das Verbrechen an der Gräfin Lambsdorff in Strausberg erinnert. Während eines Spaziergangs im Walde erhielt sie plötzlich einen schweren Schlag auf den Hinterkopf. Der Täter warf sie zu Boden, mißhandelte und beraubte sie. Es handelt sich um einen Mann in den dreißiger Jahren, der schon seit einiger Zeit die Gegend unsicher macht.

Das Geständnis des Mörders. Der Mord an dem Förster Braun aus Oberkachen, der am 1. August morgens bei Ochsenberg, Oberamt Heidenheim, im Walde erschossen aufgefunden wurde, ist wie uns aus Stuttgart gedrahtet wird, nunmehr aufgeklärt. Durch die Nachforschungen des Landeskriminalpolizeiamts wurde als Täter der 46 Jahre alte Bauer Friedrich Holz aus Ochsenberg ermittelt und festgenommen. Holz hatte zur Zeit der Tat gemeinschaftlich mit seinem Schwiegersohn, dem 24 Jahre alten Bauern Georg Härle, unerlaubt gejagt und war dabei von dem Förster betroffen worden. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Holz dem Förster, der durch eine Kriegsverletzung in dem Gebrauch seines linken Armes beeinträchtigt war, den Drilling entriß. Als Holz mit dem Drilling auf den Förster schoß, wandte sich dieser zur Flucht. Er wurde von Holz verfolgt, eingeholt und von hinten niedergeschossen. Die Leiche des Försters trugen nun Holz und sein inzwischen hinzugekommener Schwiegersohn nach dem etwas 300 Meter entfernten Hochsitz des Försters und legten sie hier nieder, um dadurch einen Unglücksfall vorzutäuschen. Beide Täter sind voll geständig.

Wieder ein Autodiebstahl. Nachdem erst vor einigen Tagen vor dem Hause Landsberger Straße 75 ein viersitziger Opel-Wagen gestohlen worden war, ist gestern vor dem Hause Brunnenstraße 12 die Kraftdroschke IA 32 584 während der kurzen Abwesenheit des Chauffeurs von unbekannten Dieben entführt worden. Mitteilungen über das Auftauchen des Wagens erbittet Kriminal-Kommissar Seinemeier im Polizeipräsidium.

Opfer der Arbeit. In den Eisenbahn-Reparaturwerkstätten am Sachsendamm 47 in Tempelhof kam heute vormittag der 46 Jahre alte Arbeiter Hermann Höpfner aus der Krossener Straße 17 aus Lichtenberg der elektrischen Leitung zunahe, er erlitt so schwere Verbrennungen an Kopf und Händen, daß er in das Schöneberger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Berliner Geldschrankknacker in Stettin verhaftet. Eine Berliner Geldschrankknackerbande gab in Stettin ein Gastspiel. Sie drangen in der vergangenen Nacht in die Kassenräume des Eichamtes ein, schnitten aus dem Geldschrank eine 50 × 50 cm große Platte heraus und stahlen den Inhalt. Sie erbeuteten aber nur 200 Mark. Schupobeamte, die durch das Geräusch aufmerksam wurden, konnten zwei der Diebe beim Verlassen des Gebäudes festnehmen. Es sind dies der Schlosser Kurt n. d. Heien aus Berlin und ein Stettiner namens Otto Klappstein. Ein dritter konnte zunächst entkommen, doch ist er der Kriminalpolizei bekannt.

Die Mistinguett in Berlin

Es ist das erstemal, daß die schon seit so viel Jahren in der ganzen Welt berühmte Revue-Künstlerin offiziell in Berlin ist. Voriges Jahr und vor drei Jahren war sie hier inkognito. Um 7½ Uhr früh ist sie mit dem Zug aus Paris eingetroffen. Um 10 Uhr hat sie mit Sekretär und Zofe im Hotel Adlon eine Reihe von Zimmern bezogen.

„Excusez, Madame, que je vous dérange de si beau matin ..." sagt man beim Eintreten in die rosengeschmückten Appartements, in denen ihr Pinscherchen herumstapft. Aber von der Reise ist sie gar nicht ermüdet und sieht so frisch, lachend und lebendig aus wie ein junges Mädchen. Ihr kurzer Rock läßt die berühmtesten Beine von Paris sehen. Mein Gott, ist diese Frau noch jung!

Man sieht ihren Freund Mélée, den Pariser Dirigenten, der die Musik zu der Revue „Der Zug nach dem Westen" geschrieben hat und sie zurzeit dirigiert, noch mit im Raum stehen. Sie selbst, die Mistinguett, Chansonnette, Tänzerin im „Moulin Rouge" in der Mistinguettrevue, Besitzerin eines eigenen Revue-Theaters, Casino de Paris, ist außerdem noch Leiterin eines großen Revue-Kostümverleihs und einer Kostümwerkstatt. Für eine Nummer der Haller-Revue, zu deren Premiere sie gekommen ist, hat sie die Kostüme geliefert. Aber das ist nur Anlaß zu ihrem Kommen. Sie will acht Tage in Berlin bleiben. Sie hat hier viele Freunde und Bekannte und liebt die Berliner Atmosphäre.

„Werden Sie in Berlin auftreten, Madame?" — „In diesen acht Ferientagen, die ich in Berlin bleiben werde, nein. Aber, wenn es auch nicht beslimmt ist, und ich noch nichts abgemacht habe, ich hätte große Lust, auf eines der vielen Engagementsangebote einzugehen, und im Oktober, wo ich wieder Ferien machen werde, in Berlin aufzutreten. Und zwar auf Deutsch. Ich lerne sehr leicht und schnell Sprachen; wenn ich auch jetzt noch kein Deutsch kann, werde ich es bis Oktober kennen. Ich habe schon in den verschiedensten Sprachen vorgetragen — ah, s'il vous plait téléphonez pour moi."

Am Apparat versteht sie nun gar kein Wort Deutsch. Es ist eine Photographengesellschaft nach der anderen, die sich meldet. Drei, vier, fünf Korrelspondenzen. Mistinguett vor dem Brandenburger Tor wollen sie knipsen. „Pourquoi?" fragt sie. Sie haben doch so hübsche Bilder von sich mitgenommen. „Dires en dix minutes," sagt sie. Da will sie gleich die anstürmende Schar bewältigen.

Welch lebendige Frau, die berühmte Mistinguett. Schade, daß sie sich nicht entschließt, in diesen Tagen wenigstens auch französisch aufzutreten.

C. B.

Der tägliche Eisenbahnunfall in Bayern

Nachrichtendienst der „Bossischen Zeitung"

rh **München**, 18. August

Der D-Zug 108 Köln—Stuttgart—München mußte heute vormittag vor der Station Gingen wegen Ausbesserungsarbeiten am Hauptgleis auf ein Abstellgeleis umgeleitet werden und wurde dabei, etwa 300 Meter vor der Station, von einem von einem Gerüst hervorragenden Hindernis getroffen. Drei Fensterscheiben wurden dabei zertrümmert, so daß einige Reisende, zwei Damen aus Tübingen, ein Herr aus Ettlingen und ein Schaffner, durch Glassplitter leicht verletzt wurden. Dem starken Regen ist es zu danken, daß sich nicht mehr Personen an den Fenstern befanden. Die Reichsbahndirektion erklärt auf Anfrage, daß die Verletzungen sämtlich harmloser Natur sind, nähere Angaben konnte sie jedoch nicht machen, da die zuständige Stelle in Augsburg noch nicht zu erreichen war.

Spinals Kinderlähmung in Spandau. Bei einem zehnjährigen Mädchen wurde in Spandau von einem Arzt spinale Kinderlähmung festgestellt. Ein Nervenarzt bestätigte den Befund und das Kind wurde sofort in die Isolierstation des Spandauer Krankenhauses gebracht.

0192

Sport/Spiel und Turnen

Europakämpfe im Wasser

Die Ungarn als Gastgeber. — Deutschlands Aussichten

Es gab bereits einmal vor ungefähr 25 oder mehr Jahren Europa-Meisterschaften im Schwimmen und Springen. Damals bestand noch keine F. J. N. A und die beiden Wettkämpfe, ein 1000-Meter-Schwimmen und ein Kunstspringen, fanden abwechselnd in Deutschland und in Wien statt. Damals war Wiens Schwimmsport, der sich jetzt nach einer Stagnation von fast 20 Jahren wieder zu beleben scheint, auf der Höhe. Namen wie Wahle, Hajos, Toepfer, Wiesla, Halmay, Rausch usw. tauchen aus der Vergangenheit auf. Bei den Springern waren es Walz, Wundram, Sattinger, Hoff, die um die Jahrhundertwende „die Bretter" beherrschten.

Das Programm der Europameisterschaften ist eine getreue Nachahmung des olympischen mit der Ausnahme, daß man diesmal noch die Damenwettkämpfe fallen ließ. In der Hauptsache werden drei Nationen in Budapest im Vordergrund des Interesses stehen, nämlich Deutschland, Schweden und Ungarn selbst. Im Wasserballspiel tritt zu diesen Dreien auch noch Belgien.

Man darf in Arne Borg nicht nur den Sieger im 400-Meter-Freistil und im 1500-Meter-Freistil sehen, sondern auch in der kurzen Strecke (100 Meter), wo ihm allerdings der Ungar Barany ordentlich zu schaffen machen wird. Für die nächsten Plätze kommen in erster Linie der Schwede Werner, der Ungar Goborffy und unsere beiden deutschen Vertreter Heitmann und Heinrich in Frage. Günstiger sind die Aussichten Deutschlands auf Plätzchen hinter Arne Borg über 400 Meter, wo wir Heinrich und Berges auf dem zweiten und dritten Platz erwarten, und im 1500-Meter-Freistil, in dem der vielversprechende Joachim Rademacher und Berges ebenfalls die beiden nächsten Plätze hinter Arne Borg besetzen sollten. Eine Ueberraschung könnte hier vielleicht durch Arne Borg oder den Italiener Baccigalupo kommen. Im Brustschwimmen 200 Meter treffen zum erstenmal Erich Rademacher und der Belgier Van Parys aufeinander. Der Sieg kann nur zwischen diesen beiden liegen. Selbstverständlich rechnen wir damit, daß der Magdeburger auch diesmal die Oberhand behält. Der Kampf um die nächsten Plätze wird hier äußerst scharf werden, da außer dem Spanier Francesch, dem Polen Siwicke und dem Rumänier Nemes die folgenden Schwimmer die Drei-Minuten-Grenze bereits unterboten haben, nämlich Schäffer und Friedberger (Oesterreich), Linders (Schweden), Wyß (Schweiz) und Jung (Ungarn). Für das Rückenschwimmen 100 Meter gelten als Favoriten Froelich (Magdeburg), Bartha (Ungarn) und Blig (Belgien). Für die nächsten Plätze kommen Treuschel (Leipzig), der Oesterreicher Dworack und der Ungar Bitskey in Frage.

Die Springwettkämpfe waren von jeher eine Domäne der Deutschen. Da die vorzüglichen Amerikaner hier nicht teilnehmen, erwarten wir im Kunstspringen Mund (Halberstadt) und Dr. Lechner, im Turmspringen Luber (Berlin) und Riebenschläger (Zeitz) an der Spitze. Eine erfreulich gute Besetzung hat die Freistilstaffel 4 mal 200 Meter gefunden. Für den Sieg kommen allerdings Rumänien, Spanien, Italien und auch die Tschechoslowakei nicht in Frage, dagegen stellen Ungarn mit Barany, Goborffy und Gebrüder Wannie, Schweden mit Gebrüder Borg, Lundahl und Werner und schließlich Deutschland mit Berges, Heinrich, Heitmann und Rademacher zwei erstklassige und ausgeglichene Mannschaften. In der deutschen Mannschaft sollten sämtliche Schwimmer unter 2:30 schwimmen können, während die Schweden in Werner einen Mann haben, der es knapp unter 2:40 bringt, was aber Arne Borg, den wir auf ca. 2:16 schätzen, gegen unseren besten Mann, der 2:24 brauchen dürfte, fast wieder gutmachen kann. Im Wasserballspiel darf man mit Interesse dem Abschneiden der deutschen Mannschaft entgegensehen, die zum ersten Male an einem großen internationalen Turnier teilnimmt. Sie hat das Zeug dazu, mit etwas Glück selbst gegen so gute Gegner, wie sie die kampferprobten Belgier, Ungarn und Schweden stellen können, auf Platz zu kommen.

K. E. B.

Jubiläumspreis

Auf dem Wannsee ist gestern bei ähnlichem Wetter wie am ersten Tage die zweite Wettfahrt der 30-qm-Klasse um den Jubiläumspreis des Potsdamer Yacht-Clubs gefahren worden. Sie erbrachte nach einem hübschen Kampfe, der fast die erste Runde ausfüllte, einen Sieg der Jacht „Der Mohr" vor „Baldur", „Heinerle", „Trumpf" und „Greif". Einige Fahrzeuge gaben infolge von Rempeleien auf. Die Jacht „Satan" wurde wegen nicht rechtzeitigen Raumgebens ausgeschlossen. Die Ergebnisse waren:

„Der Mohr" (Dr. Morell) 2:18:28 I.; „Baldur" (Hansel) 2:19:49 II.; „Heinerle" (Ebermann) 2:22:35 III.; „Trumpf" (Dorf) 2:27:26 IV.; „Greif" (Forchardting) 2:25:56 V.; „Carmen" 2:27:52.; „Greif" 2:34:00; „Fritz" 2:34:04; „Elektric" 2:35:25; „Alf" 2:35:36; „Perle" 2:40:34; „Brigitte", „Irmgard" aufgegeben, „Satan" ausgeschlossen.

Die jungen Tennis-Meister

Moldenhauer gewinnt den Titel und mit Frl. Außem die Mixed-Meisterschaft

Das diesjährige deutsche Meisterschaftsturnier ist beendet; unsere Jugend hat sich in Hamburg brav geschlagen, hat fast auf der ganzen Linie gesiegt! Ein hocherfreulicher Ausgang der Veranstaltung, die anfangs infolge der zahlreichen Absagen nicht gerade von besonderem Glück bedacht schien. Mit großer Freude und berechtigtem Stolz konnte der verdiente Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, Dr. G. Weber-Hamburg, den Siegern die prächtigen, teilweise bereits altehrwürdigen Preise überreichen, nicht ohne der vorbildlich-ruhigen, aber bestimmten Turnierleitung H. A. Goernes zu gedenken.

Die letzten Kämpfe boten glänzenden Sport unter denkbar guten Voraussetzungen. Selbst das Wetter tat sein möglichstes, um dem letzten Turniertag einen vollen und ungeschmälerten Erfolg zu sichern. Nachmittags 4 Uhr traten vor den dicht gefüllten Tribünen des Moden-Meisterschaftsplatzes, durch lebhaften Applaus der Zuschauer begrüßt, Hans Moldenhauer und Dr. Walter Dessart einander gegenüber. Moldenhauer hatte wenig Mühe, den Hamburger 6:2, 6:1, 6:1 aus dem Felde zu schlagen.

Nach einer längeren Pause, die ein buntes, gesellschaftliches Leben auf der Anlage sich entwickeln ließ, begann die Entscheidungsrunde im gemischten Doppelspiel um die internationale Meisterschaft von Deutschland. Hier standen sich Frau von Petery-von Kehrling und Frl. Außem-Moldenhauer gegenüber. Im letzten Teil des zweiten Satzes ließ Frau v. Petery merklich nach, so daß Frl. Außem-Moldenhauer zum Schluß leicht 6:4, 5:7, 6:2 gewinnen konnten.

Nachstehend verzeichnen wir noch einmal die neuen Meister des Jahres 1926: Herreneinzelspiel: Moldenhauer (Berlin); Dameneinzelspiel: Frau Friedleben (Frankfurt a. M.); Herrendoppelspiel: v. Kehrling-Rahe (Budapest—Rostock); Gemischtes Doppelspiel: Frl. Außem-Moldenhauer (Köln—Berlin); Damendoppelspiel: Frau Galvao-Frl. Hofmann (Hamburg).

Karlshorst

Donnerstag, 19. August, 3 Uhr

1. Goldalma — Golandrina.
2. Sandhafe — Frih Fromm.
3. Coran — Hadicht.
4. Räuberhauptmann — Laffete.
5. Stattliche — Messina.
6. Hüftling — Heckenstrauch.
7. Marina — Nerita.

Die Sechstagefahrt der Motorräder brachte am gestrigen zweiten Fahrtage die größten Schwierigkeiten des Wettbewerbes. Es war dieselbe Strecke wie am ersten Tage zu befahren, nur in umgekehrter Richtung. Es gab zwölf zum Teil sehr schwierige Bergprüfungen. Wenn auch die Fahrt der Bewerber durch gutes Wetter begünstigt wurde, so zogen infolge der Geländeschwierigkeiten viele Fahrer sich zahlreiche Strafpunkte zu. Von den sieben deutschen Fahrern, die am Montag sämtlich strafpunktfrei gebliehen waren, mußte der Zündappfahrer Huslein wegen Bruchs des englischen Getriebes seiner Maschine die Fahrt aufgeben. Die übrigen deutschen Teilnehmer befinden sich in bester Verfassung. Schleicher und Gubela lieferten in den schwersten Bergprüfungen ganz hervorragende Aufstiegen. Es schieden gestern vier Bewerber aus, so daß 106 Fahrer das Ziel erreichten.

*

„Großer Luftverkehrs-Atlas", Jahrgang 1926, bearbeitet und herausgegeben unter Mitwirkung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt und der Deutschen Luft-Hansa A.-G., Berlin. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W 35. — Das Werk bringt 74 in Mehrfarbendruck hergestellte Karten, die die öffiziellen Luftverkehrssowie die Zubringerlinien in Verbindung mit den Eisenbahnlinien, vergleichende Fahrtzeitenkarten zwischen Flugzeug und Schnellzug bzw. Dampfschiff, sämtliche Luftverkehrs- und Reisendenpläne sowie Flugpreise, Beförderungsbestimmungen und viele andere Industrie- und Geschäftskreise interessierende Angaben enthalten.

Bauunglück im Leuna-Werk

Zwei Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt

Halle a. S., 18. August

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ereignete sich im Bau 281 im Ammoniakwerk Leuna bei Merseburg ein schweres Bauunglück. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines eisernen Trägers beschäftigt, als dieser sich plötzlich lockerte und aus einer Höhe von 25 Metern herabstürzte. Fünf Arbeiter stürzten mit ab, von denen zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden. Einer von ihnen kam mit geringen Verletzungen davon.

50 000 Mark für notleidende Künstler. Der Berliner Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zur Linderung der Not unter den erwerbslosen Künstlern einmalig die Summe von 50 000 M. zur Verfügung zu stellen. Die Kunstdeputation ist ermächtigt worden, wegen der Verwendung dieser Summe mit der Künstler-Werkhilfe in Verbindung zu treten und endgültig über die Herausgabung der Mittel zu verfügen.

Der Potemkin-Film in Holland. Der Potemkin-Film wird, nachdem er von den Bürgermeistern des Haag und Amsterdams nach einer Probevorführung als unbedenklich bezeichnet worden ist, überall in Holland gezeigt werden. Einzelne Gemeinden haben kleine Kürzungen verlangt. Weiter haben sich die Theater verpflichtet, den Film nicht während der Anwesenheit des englischen Geschwaders in Holland im September laufen zu lassen, da dann 3000 englische Matrosen an Land sein werden und der Film in England verboten ist.

Angemessene Geschäftshausmieten. Die Festsetzung einer angemessenen Miete für neu zu vermietende gewerbliche Räume ist für den Vermieter nicht ganz leicht und kann ihm nach § 49a des Mieterschutzgesetzes wegen Wuchers mit Räumen Geldstrafe oder sogar Gefängnis einbringen. Der Verband der Geschäfts- und Industrieausbesitzer in Berlin hat, der „Baumelt" zufolge, beschlossen, eine Preisprüfungskommission zu bilden, die unter Zuziehung von gerichtlichen Sachverständigen Vorschläge für angemessene Mieten geben wird. Ein solcher Ausschuß ist aus seiner Kenntnis der billigerweise für die einzelnen Stadtgegenden zu fordernden Mieten sehr wohl in der Lage, Uebertreibungen zu verhindern und die Geschäftshausbesitzer von der viel verbreiteten Annahme zu entlasten, daß sie auf Bewucherung der ihnen abgemieteten Läden, Werkstätten und Büros ausgehen, während ihnen vielmehr an dauernden Kunden liegen muß.

50 Passagiere umgekommen

Brandkatastrophe auf dem Dampfer — Banditen verhindern die Landung der Passagiere

London, 18. August

Einer Meldung der „Daily Mail" aus Peking zufolge ist auf einem japanischen Dampfer zwischen Hankau und Schanghai Feuer ausgebrochen. Es wurde ein Versuch unternommen, das Schiff anlaufen zu lassen, um das Leben der Passagiere zu retten. Aber **Banditen ließen die Passagiere nicht landen und drohten, sie zu erschießen oder gefangen zu nehmen.** In den vier Stunden bis zum Eintreffen eines japanischen Kanonenbootes **kamen 50 Passagiere zu den Fluten ums Leben.**

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt. Wie die „Deutsche Landpost" aus Joachimsthal berichtet, wurde in der Senkmühle in Holzbach eine vollständige Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Die Geräte und Chemikalien zur Herstellung der Fälschungen stammten zum Teil aus München. Der Besitzer der Senkmühle, A. Morgenstern, wurde verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, wurden in der Falschmünzerwerkstatt vorzüglich Fünfmarknoten und Einkronenstücke hergestellt. An den Fälschungen sollen auch zwei sächsische Staatsangehörige beteiligt sein, die jedoch noch nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Familientragödie in der Fehmarnstraße

Die Verzweiflungstat einer Mutter

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich heute nacht in dem Hause Fehmarnstraße 4 ab. Aus Groll über das Treiben ihres Mannes, der wegen Diebstahls von Eisenbahngütern wiederholt bestraft und zuletzt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, versuchte die 32 Jahre alte Frau Martha Kallweit zuerst ihr dreijähriges Töchterchen Hildegard zu erdrosseln und erhängte sich dann selbst.

Heute früh um 4 Uhr kam die kleine Hildegard zu Nachbarn mit einer Schlinge um den Hals und klagte, die Mutter habe sie ans Bett gebunden. Nichts Gutes ahnend, ging man in die Wohnung hinein und fand Frau Kallweit am Fensterkreuz erhängt tot auf. Wie die Feststellungen der Kriminalpolizei ergaben, hatte die verzweifelte Mutter dem Töchterchen eine Schlinge um den Hals gelegt, aber wohl nicht den Mut gehabt, sie festzuziehen. Sie hatte die Schlinge am Bettpfosten befestigt und wohl erwartet, daß das Kind, wenn es sich rühre, sich selbst erhängen werde. Bei den Bewegungen des Kindes aber war ein Zipfel des Kopftüchtes zwischen die Schlinge geraten und die Schnur hatte sich gelöst.

Zyklon über New Yorker Vororten

Funkmeldung

New York, 18. August

Heftige Stürme und Gewitter, die über die Umgebung New Yorks niedergingen, haben im ganzen 35 Häuser zerstört, Bäume entwurzelt, die Telegraphenleitungen zerrissen und die Straßen und Keller der Häuser unter Wasser gesetzt.

Der von Westen kommende Zyklon fegte zuerst über Ridgefield (New Yersey), wo er 15 Häuser in Trümmer legte und ging dann über einen Teil New Yorks nach Long Island. Eine Wasserhose, die er dort aufnahm, entlud sich in der Höhe von 150 Fuß über der Stadt Glencore; daselbst wurden 20 Häuser zerstört. Die Wassermassen stürzten dann auf eine Anzahl Sommerhäuser, die vollkommen weggeschwemmt wurden. Der Sturm setzte dann etwa eine halbe Meile durch die Stadt, hob ein großes Haus von seinem Fundement in die Höhe und setzte es 40 Fuß weiter wieder zur Erde. Trotz dieser verheerenden Stürme wurde niemand getötet und nur wenig Personen verletzt.

Windsor (Ontario), 18. August

Ein plötzlich auftretender Sturm, der große Ueberschwemmungen verursachte, richtete im Geschäftsviertel der Stadt Schäden in Höhe von einer halben Million Dollar an.

Rangoon, 17. August

Infolge der durch Ueberschwemmung hervorgerufenen Brüche in der Eisenbahnlinie ist der Rangooner Eisenbahnverkehr seit drei Tagen unterbrochen. Es liegen noch keine Anzeichen für einen Rückgang der Ueberschwemmung vor.

Verfehlungen eines Potsdamer Geistlichen. Der Pfarrer der Auferstehungskirche in Potsdam, Grupen, ein Mann von 65 Jahren und Vater von fünf Kindern, hat unerwartet sein Abschiedsgesuch einreichen müssen und ist einer Nervenheilanstalt übergeben worden. Grupen soll in Beziehungen zu einer 21jährigen Kinderhortlerin seiner Gemeinde gestanden haben. Die Zusammenkünfte haben nicht nur im Walde, sondern auch in der Sakristei der Kirche stattgefunden. Die Potsdamer Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits seit einiger Zeit mit den Beschuldigungen gegen den Geistlichen, hat es aber dennoch zugelassen, daß der Seelsorger, ohne daß ein sichtbarer Grund vorlag, in eine ausländische Nervenheilanstalt gebracht wurde.

Ein Geisteskranker aus dem Zug gesprungen. Ein aufregendes Erlebnis hatten in der vergangenen Nacht Passagiere des Schnellzuges Basel—Mannheim. In dem Zuge befand sich ein geisteskranker Ingenieur aus Nürnegen, der von einem Kriminalbeamten aus Basel nach Mannheim transportiert werden sollte, um dort einem Verwandten übergeben zu werden. Als in der Nähe des Idsteiner Klopfes der Schaffner die Fahrkarten kontrollierte und die Aufmerksamkeit des Begleiters einen Augenblick von dem Kranken abgelenkt wurde, sprang der Irrsinnige mit einem Satz durch das Fenster aus dem Zuge. Er wurde zwar von Mitreisenden noch an der Schulter gepackt, es gelang ihm aber, aus dem Rock zu schlüpfen und im Dunkel der Nacht zu entkommen. Der Zug hielt, und die nähere Umgegend wurde abgesucht; doch konnte man des Flüchtlings, der sich wahrscheinlich in einen wahnsinnigen Widerstand versetzt hatte, nicht mehr habhaft werden. Infolge des Vorfalles kam der Schnellzug mit einstündiger Verspätung in Mannheim an.

Tödlicher Absturz zweier Touristen vom Matterhorn. Ein Genfer Tourist namens Dames, Angestellter der Bundesbahnen, glitt beim Abstieg vom Matterhorn auf dem Schnee aus und stürzte, seinen Begleiter Gurinag mit sich reißend, etwa 50 Meter tief auf einen Felsen. Beide Touristen fanden den Tod. Eine Führerkolonne wird von Zermatt zur Bergung der Leichen abgehen.

Bei Auto-Touren sind B. Z.-Karten unentbehrlich. Sie warnen durch besondere Zeichen vor gefährlichen Stellen. Jedes Blatt 1 M., auf Leinwand 2,50 M. Wasserdichte Schutzhülle 1 M. Im Buch- und Zeitschriftenhandel und in allen Geschäftsstellen der „Berliner Zeitung" zu haben.

Frauenausflug der Demokratischen Partei. Der Zentral-Frauenausschuß von Groß-Berlin (die Frauen der Wahlkreise Potsdam I und II) veranstaltet am Sonnabend, 21. August, einen Sommerausflug nach Buch. Die Abfahrt erfolgt 3.40 oder 4 Uhr vom Stettiner Bahnhof. Der Treffpunkt in Buch ist das Parkrestaurant gegenüber der Bahn. Nach gemeinsamer Kaffeetafel und Besichtigung der städtischen Werke werden im Rahmen eines geselligen Beisammenseins im Parkrestaurant Polizeipräsident Dr. Friedensburg und Fräulein Gertrud Mittler politische Ansprachen halten. Teilnahme gegen Einladung. Mitgliedskarte oder Teilnehmerkarte, die im Büro von Potsdam II, Bernburger Str. 18, und im Parteibüro, Zimmerstraße 7-8, zu haben ist.

Wetter für Berlin und das Reich. Größtenteils bewölkt und ziemlich warm, später leichter Regen.
Anfangs noch im Osten, später wieder im Westen Niederschläge.

(Hierzu eine Beilage)

Verlag und Druck: Ullstein A.G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Zehdenau.

Beilage zu Nummer 389 — Mittwoch, 18. August 1926, abends

Spezialitäten weiter fest

Im allgemeinen ruhiges Geschäft

Die Börse war auch heute zu Beginn im allgemeinen recht unsicher. Man übte auf Grund der vorsichtig gehaltenen Auslassungen der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft über die augenblickliche Börsenlage Zurückhaltung, und nur in einzelnen Spezialwerten zeigte sich lebhaftes Geschäft bei entsprechend stärkerem Anziehen der Kurse. Allerdings hat sich heute der Kreis der Spezialwerte erheblich erweitert, anderseits aber auch insofern eine Einschränkung erfahren, als der Elektromarkt auf Grund von Verkäufen der Provinz, denen sich die Spekulation anschloß, ausgesprochen schwach lag. Neu hinzugekommen sind dafür Ilse Bergbau, die durch die Bewegung in Rheinische Braunkohlen, die heute übrigens ebenfalls weiter fest lagen (bis zu + 3), beeinflußt zum ersten Kurs 13 pCt. höher lagen. Ferner waren Riebeck Montan im Zusammenhang damit stärker gefragt und konnten im Verlauf bis zu 3¼ pCt. gewinnen. Weiterhin lagen die Werte des Bierspritt-Konzerns erneut sehr fest, wobei die Spekulation an der bekannten Begründung trotz aller Dementis festhält. Die Kursgewinne betrugen bei Schultheiß 7½, bei Ostwerke 8, bei Kahlbaum 3 pCt. Im Zusammenhang mit Kombinationen von einer Verbindung mit Farbenindustrie, die übrigens selbst nur wenig verändert waren, gewannen Deutsche Erdöl 5¼ pCt., Oberkoks 5¼ pCt. und Zellstoff Waldhof 5 pCt. Schließlich hielt auch das Interesse für Bauwerte weiter an, so daß Holzmann erneut 5¼ pCt. und Held u. Francke 3¾ pCt. gewinnen konnten.

Von den Nebenwerten war ferner noch lebhaftes Geschäft in Dessauer Gas und Charlottenburger Wasser, von denen erstere 7¾ pCt. und letztere 2¾ pCt. gegenüber den gestrigen Schlußkursen gewinnen konnten. Im Gegensatz zu diesen Sonderbewegungen waren im übrigen die Kursveränderungen recht gering. Ein Verlauf konnten nur wenige beeinflußt durch die Spezialsteigerungen, allenthalben Kursverbesserungen herausbilden. Sehr lebhaft ging es nach dem ersten Kurs in Harpener zu, die insgesamt bis zu 9¾ pCt. gewinnen, allerdings diese Steigerung nicht voll behaupten konnten. Weiterhin schoben sich im Verlauf Buderus stark in den Vordergrund, und zwar auf Kombinationen von einer Einbeziehung in den Stahltrust. Sie konnten im ganzen 7 pCt. gewinnen. Köln-Neuessen gewannen 5 ¾pCt. Schließlich sind von Montanwerten noch Schlesische Zink hervorzuheben, die infolge Stückemangels zeitweilig 13¼ pCt. gewannen. Stollberger Zink konnten in Auswirkung dieser Bewegung 3 pCt. anziehen.

Der Elektromarkt blieb dagegen unverändert schwach. Ebenso trat bei I. G. Farbenindustrie keinerlei entscheidende Wendung ein. Lebhafter wurde es wiederum in Bankaktien, so vor allem Darmstädter Bank, die gegenüber dem ersten Kurs einen Gewinn von ca. 2½ pCt. aufzuweisen hatten. Handelsanteile konnten von ihrem anfänglichen Verlust von 4¼ pCt. 1¾ pCt. wieder zurückholen.

Gegen 1 Uhr trat eine gewisse Verschiebung des Börseninteresses ein. Die anfänglich besonders bevorzugten Werte standen durchgehend unter ihren höchsten Tagesstand, so z. B. Oberkoks 118 nach 120¼. Auf der anderen Seite setzte sich die in der zweiten Börsenstunde bereits zu beobachtende Erholung des Marktes weiter fort, so daß diese jetzt die Tageshöchstkurse erreichten. So gingen Darmstädter Bank bis auf 202—204½, ferner entwickelte sich unvermittelt äußerst lebhaftes Geschäft in Basalt-Aktien auf süddeutsche Käufe, so daß sie nach einem ersten Kurs von 277¾ Kassa auf 284 anzogen. Elektrowerte konnten sich eine Kleingkeit erholen.

Von Reichs- und Länderanleihen schwankte Kriegsanleihe bei geringem Geschäft zwischen 0,477½ und 0,480. Schutzgebietsanleihe 5,55.

In Preußischen Rentenbriefen entwickelte sich lebhaftes Geschäft auf verschiedentliche Bekanntgabe der Teilungsmasse bis. Angeregt bleibt auch sonst das Kurs- um etwa bis 1½ pCt. bei starker Repartierung, die voreinzelt bis zu 60 pCt. betrug.

Unter den ausländischen Renten blieb die Bosnische Eisenbahnanleihe mit 41½ und Investitionsanleihe mit 42 gefragt. Mexikaner waren ziemlich gut gehalten, sonst neigten die Auslandsrenten bei kleinem Geschäft eher zur Schwäche.

Das Bezugsrecht auf 40 Mill. Rm. Deutsche Bank-Aktien wird am 25., 26. und 27. August an der Berliner Börse notiert werden.

Unnotierte Werte

Adl. Kohle	45,00	Holzm. Glas	8,00	Jul. Sichel	3,25
Alb. & Mst.	20,00	Hünlich	14,00	Stowwer	14,00
Benz	82,00	K. Khrdt	167,00	Stral. Glas	112,00
Bergb. A. G		Lech. Asp.	32,00	Steinförde	12,00
Präsident	70,00	Lloyd Dyn.		E. Siedach.	71,00
Brew. Show	120,00	Mainoli Zig.	61,00	Trier Wa.	
Chl. W Ter		Mill. Kalf		Ufa	43,50
Dt. Asphalt	16,50	Nat. Film	29,00	do. 10%	
Duz Portl		Neue Bod.	25,00	Weiß Asp.	98,50
Evaporator	7,00	Nienh. Eis.	28,00	Winkelha	140,00
Frauz. Pg.		Oehring Pg.	109,00	Zehld. West	28,00
Frist. & R.		Oeynh. Ma.			
Getreide-C		Phön. Zbh.		Adler Kali	1200,0
Glückauf B		Posc		do. C. 90%	1200,0
Grk. Frank	101,0	Ravené St.	100,00	Hann. Kali	375,00
Gum. Elbe		Rhein. Stahl	75,00	Heldh. Vrz.	68,50
Hochfreq.	106,00	Rdd. Schein		Kali Ind.	137,00
Holzstia	6,00	Schwerdt.	53,00	Krügersh	106,00

in Mark per Stück. — P = in Papiermarkprozenten.

Am Geldmarkt bedingt tägliches Geld bei reichlichem Angebot zwischen 3½ und 6 pCt., Monatsgeld 5¼—6¼. Am Privatdiskontmarkt notierten beide Sichten 4⅜. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 5 pCt.

Frankfurter Börse

Die Börse eröffnete im allgemeinen gut behauptet. Farbenindustrie 288, Gelsenkirchen 177, Bekula 145¾. Der Bankmarkt ist weiter sehr fest. Wayß u. Freytag 123½, Holzmann 118¾. Rheinische Braunkohlen mußten nach der gestrigen Steigerung auf 507 nachgeben, übrigens 518. Freiverkehr Brown-Boveri 120, Benz 76. — Der Devisenmarkt ist flüssig. Am Devisenmarkt waren Paris und Madrid etwas befestigt. London gegen Paris 174, Mailand 147¾, Spanien 31,125, Schweiz 25,15, Holland 12,11, Oslo 22,16, Kopenhagen 18,28, Prag 12,45.

Hamburger Börse

Stimmung durchweg gebessert. Bedeutende Umsätze fanden am Montanmarkt in Harpener statt, die um 7 pCt. gebessert waren. Am Schiffahrtsmarkt waren Hamburg-Süd um 0,9 pCt. höher. Recht fest lagen auch Austral und Kosmos mit je plus 3¼ pCt. Banken unsicher, Industriewerte unverändert. Im Schiffspapieren sogen H. F. W. auf 146,75 an. Von Sprengstoffwerten gingen Nobel um 1 im Kurse zurück.

Am Devisenmarkt hat sich der französische Franken infolge von Interventionen nicht unwesentlich gehoben. Der belgische Franken ist dem, wenn auch nicht in gleichem Maße, gefolgt, auch Mailand liegt entsprechend etwas höher. Ausgesprochen fest liegt wieder einmal die spanische Valuta. Von den Ueberseevaluten behauptet der japanische Yen die Steigerung der letzten Zeit. Das englische Pfund liegt wieder über dem gestrigen Niveau.

London gegen Paris stellte sich im Usancenverkehr nach 173¾ auf 172—172½, London gegen Brüssel 177¾—178¼, London gegen Mailand 147¾—¾, London gegen Kabel New York 4,8595—4,86. London gegen Madrid 32,12—18, Kabel New York gegen Tokio 48—48,05. Der Reportsatz für Paris für einen Monat beträgt 3¼—3½ Franken, für Mailand etwa 2¼ Lire.

Diskont		Devisen				Noten			
Reichsbank:	Einheit	18. 8.		17. 8.		18. 8.		17. 8.	
Diskont 6½		Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Lombard 7½									
8½ Holland	100 Gold.	168,29	168,71	168,33	168,75	167,93	168,77	168,06	168,90
7 Belgien	100 Frcs.	11,53	11,57	11,59	11,63	11,57	11,63	11,61	11,65
8½ Oslo	100 Kr.	91,36	91,72	91,36	91,72	91,07	91,43	91,07	91,43
5 Kopenhagen	100 Kr.	111,81	111,79	111,49	111,77	111,17	111,73	111,17	111,73
4½ Schweden	100 Kr.	112,36	112,64	112,36	112,64	112,01	112,41	111,97	112,53
5½ Danzig	100 Gold.	81,47	81,67	81,47	81,67	81,20	81,62		
7½ Helsingfors	100 Fm.	10,553	10,593	10,552	10,592	10,50	10,56	10,50	10,56
7 Italien	100 Lire	13,98	14,02	13,98	14,02	13,91	14,01	13,84	14,72
5 London	1 Istr.	20,384	20,436	20,384	20,432	20,35	20,45	20,348	20,448
do. kleine	100 Pes.					20,347	20,447	20,348	20,448
5½ New York	do.	4,195	4,205	4,195	4,205	4,18	4,20	4,18	4,20
do. kleine	1 Dol.					4,161	4,193	4,162	4,194
7½ Paris		11,50	11,54	11,48	11,545	11,47	11,53	11,47	11,53
8½ Schweiz	100 Frcs.	81,54	81,34	81,05	81,26	81,06	81,46	81,06	81,46
5 Spanien	100 Pes.	65,35	65,46	64,42	64,55	65,04	65,36	64,38	64,50
5 Wien	100 Schill.	59,02	59,14	59,02	59,14	58,85	59,21	58,85	59,21
6 Prag	100 Kr.	12,415	12,455	12,421	12,461	12,38	12,44	12,35	12,44
do. 1000 Kr.						12,42	12,46	12,43	12,48
7 Budapest	100000K.	5,87	5,89	5,87	5,89	5,825	5,865	5,835	5,875
Buenos-Aires	1 P. Pap.	1,697	1,701	1,695	1,699	1,67	1,69		
fg Sofia	100 Leva	3,03	3,05	3,03	3,05				
7½ Japan	1 Yen	2,015	2,019	2,013	2,017				
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,464	0,466	0,464	0,466			0,623	0,648
7 Jugoslawien	100 Dinar	7,405	7,425	7,405	7,425	7,38	7,42	7,385	7,425
8 Lissabon	100 Escu.	21,375	21,425	21,375	21,425				
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2,384	2,392	2,384	2,392				
fg Athen	100 Drach.	4,74	4,76	4,74	4,76				
Canada	1 k. Dol.	4,206	4,206	4,196	4,206			4,18	4,20
Ecuador	1 S. Peso	4,195	4,205	4,185	4,195				
9 Bombay	100 Lst	—	—	—	—	1,94	1,98	1,89	1,93
do. mit 500 L.									
Kairo	1 Ägypt. Pf	20,924	20,976	20,924	20,976				

Anhaltende Entlastung der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. August ist die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 15,6 auf 1208,7 Mill. Rm. zurückgegangen, und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 18,5 auf 1179,4 Mill. Rm. vermindert. Der Bestand notenumlauf verminderte sich um 110,2 auf 2861,5 Mill. Rm., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 46,3 auf 1253,5 Mill. Rm. Dementsprechend erhöhten sich die Kassenbestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen von 201,0 auf 247,3 Mill. Rm. Da die sonstigen Aktiva und Passiva fast unverändert Rm. erfahren haben, dürften die nicht ausgewiesenen Devisenbestände eine weitere Vermehrung erfahren haben. Bei den fremden Geldern der Bank ergab sich eine Vermehrung um 102,5 auf 706,0 Mill. Rm. Die Deckung der Noten durch Gold hat sich erhöht von 69,6 pCt. auf 72,2 pCt., der Vorwoche auf 52,2 pCt., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen ging dagegen von 66,6 auf 66,3 pCt. zurück.

Rentabilitätsgründe für die Börsenbewegung. Ueber die Beschränkung der Börsenhausse auf eine verhältnismäßig geringe Zahl von Favoritpapieren äußert sich die Disconto-Gesellschaft in ihrem Wirtschaftsbericht folgendermaßen: „Im ganzen ist nicht zu verkennen, daß die heutige Börsenlage sich insofern mehr auf eine Reihe bevorzugter Werte beschränkt, bei denen man auf Grund der bereits vorgenommenen oder noch in Aussicht stehenden Rationalisierungsmaßnahmen eine Erhöhung der innern Werte und eine Verbesserung der künftigen Rentabilität rechnen zu können glaubt. Würde das Motiv der auf Grund der Dividendenhöhe bereits erhaltenen oder noch zu erwartenden Kurse für diese schnen Werte den Ausschlag geben, so wäre bei einer ganzen Reihe bisher vernachlässigter Papiere noch für eine steigende Bewertung Raum. Anderenseits kann die Richtigkeit des Hinweises, daß bei vielen Unternehmungen eine Verbesserung der Verwendung des investierten Kapitals noch nicht zu rechnen ist, nicht bestritten werden."

Auftegung der Giroverbands-Anleihe in der kommenden Woche. Der Kurs, zu welchem die zweite Amerikaanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in New York in der nächsten Woche aufgelegt wird, ist vom Bankhause Harris Forbes u. Co. in Höhe von 97¾ pCt. in Aussicht genommen. Der Zeichnungskurs der im März begebenen ersten Dollaranleihe betrug 94¾ pCt., wovon dem Giroverband netto 90 pCt. zugeflossen sind. Der Nettoertrag der neuen Anleihe wird also 93¾ pCt. bedeutet demnach eine nicht unwesentliche Verbesserung.

Das Fortschreiten der europäischen Eisenverständigung. Die „Journée Industrielle" protestiert, wie der „Vossischen Zeitung" aus Paris gedrahtet wird, heute abermals in energischem Ausdruck gegen die sensationsgierige Berichterstattung der großen Informationsquellen über die Eisentrustverhandlungen. So schnell und so laut, wie man den Abschluß des Abkommens ausposaunt habe, habe man auch über den endgültigen Abbruch zu melden gewußt. Dabei habe die Abkommens bereits jetzt von französischer Seite die Zustimmung der übergroßen Mehrheit der schwerindustriellen Werke gefunden. Belgien sei noch nicht ganz so weit; trotzdem sei es völlig abwegig, von einer Kollektiv-Opposition der belgischen Schwerindustrie oder gar von unterirdischen Einflüssen irgendwelcher Finanzgruppen oder ausländischer Regierungen zu sprechen. Im jüngsten Verhandlungen in Paris hätten auf Grund konkreter Vorschläge den endgültigen Vertragstext ergeben, dem aber Belgien angesichts des Fehlens einer straffen Industrie-Organisation nicht ohne weiteres hätte zustimmen können. Ueberthriebene Eile brauchten deshalb Abschlüssen müsse aber unbedingt schädlich sein angesichts eines Werkes, das, auf reiflicher Ueberlegung beruhend und mit gleicher Disziplin von allen Beteiligten durchgeführt, eine der Grundlagen des europäischen Wiederaufbaues sein müsse.

Die deutsch-amerikanischen Eisenzolverhandlungen. Morgen sollen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der amerikanischen und deutschen Regierung, über die wir im heutigen Morgenblatt berichteten, über die Regelung der deutschen Eisenexports nach Amerika fortgesetzt. Wie wir erfahren, ist in der gestrigen ersten Zusammenkunft die telegraphische Einberufung von Sachverständigen beschlossen worden. Es werden vor allem auch Vertreter der Eisen verarbeitenden Industrie hinzugezogen werden. Da beiderseits der Wille zur Verständigung unverkennbar ist, hofft man schon in wenigen Tagen auf ein befriedigendes Ergebnis. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen, wie erinnerlich, um die Beseitigung des Mißverständnisses über den Charakter der Ausfuhrvergütungen der Rohstahlgemeinschaft, die die amerikanische Regierung zu einer vorübergehenden Erhebung von Sonderzöllen veranlaßt hatten.

Habermann u. Guckes-Liebold A.-G. Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, bleibt das Geschäft bei dem Unternehmen nach wie vor ruhig. Der neuerdings vielfach besprochene „Orientauftrag" stellt ein Objekt von rd. 300 000 M. dar. Diese Order ist der Gesellschaft aber bereits vor einigen Monaten erteilt worden.

Roggen-Hausse

Zu Beginn des Erntejahres!

Seit Beginn der diesjährigen Ernte konzentriert sich das Hauptinteresse der deutschen Produktenmärkte auf den Roggen. Die Tendenz ist unverändert fest, und die Preise sind, abgesehen von gelegentlichen Unterbrechungen, zwar langsam aber ständig in die Höhe gegangen. Diese Erscheinung ist um so auffälliger, als nach allen Erfahrungen die Getreidepreise unmittelbar nach der Ernte, wenn die umfangreichen Erträgnisse den Märkten zuströmen, am niedrigsten zu sein pflegen. Worauf ist nun die völlig anormale Lage im laufenden Jahre zurückzuführen?

Man kann dafür in der Hauptsache die Gründe anführen. Zunächst ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß die Ernte bei weitem nicht so günstig ausgefallen ist, als allgemein erwartet wurde. Insbesondere lassen die Druschergebnisse, wie erst jetzt bekannt wird, sehr viel zu wünschen übrig. Man errechnet heute ein Ergebnis, das schätzungsweise um 30—40 pCt. unter der vorjährigen Ernte liegen dürfte. Da diese aber, wie erinnerlich, eine Rekordernte darstellte, will diese Tatsache, was die Sicherstellung der Volksernährung anbetrifft, nicht allzuviel bedeuten. Denn andererseits reicht auch das diesjährige Ergebnis an eine quantitativ normale Durchschnittsernte nahe heran. Leider scheint es aber, daß man hinsichtlich der Qualität nicht das gleiche sagen kann. Wenn auch die Behauptung, in der ganzen Mark Brandenburg sei nicht eine Tonne geerntet worden, welche den Lieferungs-Bedingungen der Berliner Börse entspricht, zweifellos übertrieben ist, so kann man sich in Anbetracht der starken Niederschläge in den maßgebenden letzten Wochen leicht vorstellen, daß sehr beträchtliche Mengen von Getreide feucht eingebracht worden.

Von großer Bedeutung dürfte auch sein, daß in der letzten Zeit der Konsum an Roggenmehl und Roggenbrot zweifellos in die Höhe gegangen ist. Man entsinnt sich, daß die im vergangenen Jahre sich bemerkbar machende größere Bevorzugung des Gebäcks aus Weizenmehl in weitesten Kreisen der Bevölkerung starke Beunruhigung erregte und im Verlaufe der öffentlichen Diskussion sogar zu der Forderung von Eingriffen der Gesetzgebung führte. Erfreulicherweise sind damals alle radikalen Maßnahmen unterblieben. Man hat sich darauf beschränkt, durch eine maulfällige Propaganda den Roggenbrotkonsum einzutreten „eine Methode, die jetzt ihre Früchte zu tragen beginnt.

Des ferneren sind auch Gründe rein technischer Art anzuführen, welche das äußerst knappe Angebot in Roggen veranlassen. Durch die wenig günstige Witterung war für die Landwirtschaft eine Situation geschaffen, in der sie die Ernte aller Halmfrüchte gleichzeitig vornehmen mußte. Die sonst zwischen den einzelnen Ernten liegenden Pausen wurden somit in diesem regelmäßig dazu verwendet, die fertig geernteten Ware auf den Markt zu bringen. Heute fehlen diese Ruhefristen. Es ist klar, daß für den einfachen Besitzer die Führung der Ernte wichtiger ist, als der Verkauf des geernteten Getreides. Auf diese Weise ist es erklärlich, daß im Augenblicke dem Berliner Markt Angebot aus der Provinz fehlt.

Alle diese durchaus beachtenswerten Umstände dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die augenblickliche Hausse auch durch künstliche Momente mit herbeigeführt wurde. Der Landwirt ist nun aus den Grundstimmungen heraus zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihm Kredite in ausreichendem Umfange zur Verfügung stehen, und weil er vor allem zufolge der umfangreichen, auf Verschleppung und Hinauszögerung der Regierung geschaffenen Verkehrungen in der Lage ist, sein Getreide zu recht guten Bedingungen zu lombardieren. Hinter der ganzen Entwicklung steht die neugegründete Getreidehandels-Gesellschaft, die mit einem Millionenkapital ausgestattet ist. Inwieweit sie bald der Gang der Dinge ihren Wünschen und Aufgaben nicht mehr völlig entspricht. Daß allein das Vorhandensein einer solchen Stelle rein psychologisch auf die nervösen Gemüter wie die Börse einwirken muß, ist jedem Kenner der Dinge klar.

Wirft man nun die Frage nach den voraussichtlichen Aussichten der Lage am Roggenmarkt auf, so muß man diese heute, daß in nächster Zeit irgendwelchen Preisen Gründe zu Befürchtungen irgendwelcher Art nicht gegeben sind. Allerdings darf auch nicht verhehlt werden, daß ihr gegenwärtiger Stand nicht mehr, oder doch zum mindesten nicht mehr nennenswert überschritten werden darf, ohne daß Komplikationen entstehen könnten. Im Falle liegt keinerlei Grund dafür vor, einen Export deutschen Roggens zu propagieren. Der Umfang der Ernte ist, wie schon eingangs ausgeführt wurde, erheblich geringer, als im vergangenen Jahre und dürfte daher nur zur Versorgung der einheimischen Bevölkerung ausreichen.

Berliner Produktenverkehr

Die Grundstimmung der heutigen Berliner Produktenbörse blieb trotz der matten Auslandsmeldungen weiter fest. Insbesondere kam dies am Weizenmarkt zum Ausdruck, wo für Weizen per Sept. 277½, Okt. 274, Dez. 274, Im Verlauf konnten sich diese Kurse um eine weitere halbe Mark befestigen. Am Lokomarkt blieb das Angebot weiter gering. Vereinzelt lagen Offerten für Roggen vor, die zu unveränderten Preisen aus dem Markt genommen wurden. Für Roggen eröffnete der Zeitmarkt ziemlich unverändert. Die Anfangskurse wurden im Verlaufe eher Briefe. Mai bis Juli blieb sehr ruhig bei unveränderten Forderungen. Auch am Hafer- und Gerstenmarkt zeigten sich keine wesentlichen Veränderungen.

		18 August	17. August
Edelmetalle	Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.) Elektrolytkupfer wire bars (festgesetzt vom Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotz)	136,75	136,25
	Hüttenrohblei, Preis im freien Verkehr	46,50—49,00	48,50—49,50
	Remelted Plattenzink	40,00—41,00	40,00—41,00
	Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	230,00—235,00	230,00—235,00
	do. in Walz- oder Drahtbarren	240,00—250,00	240,00—250,00
	Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
	Antimon-Regulus	125,00—130,00	125,00—130,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	85,00—86,00	85,00—86,00

Magdeburg, 18. August. Zucker Aug. 29¾, Okt.-Dez. 28¾. Tendenz: ruhig. Terminpreise (ausschließlich Sack und Verbrauchsteuer): August 14,35—14,25; September 14,40—14,30; Oktober 14,35—14,30; November 14,30—14,25; Dezember 14,35—14,30; Oktober-Dezember 14,35—14,30; Januar-März 14,65—14,60; März 14,75—14,65; Mai 14,95—14,90.

Bremen, 18. August. Baumwolle. (Terminnotierungen.) Abrechnungspreise: Aug. 26 18,85; Sept. 18,45; Okt. 18,15; Dez. 17,73; Jan. 27 17,63; März 17,82; Mai 17,91; Juli 17,80.

Liverpool, 18. August. Baumwolle. (Anfang.) Amerik. Universal Standard middl: Tendenz ruhig. Aug. 8,90—8,91 (8,98), Jan. 8,78—8,79 (8,87), März 8,86 (8,94), Mai 8,89 (8,97). — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz träge; Aug. — (14,83), Okt. — (14,58), Nov. — (14,53), Jan. — (14,53), März — (14,30), Mai — (14,18). — Alexandria: Ashmouni Aug. — (20,90), do. Okt. 20,40 (20,50), Sak. Nov. 28,68 (28,83), Ashm. Dez. 20,52 (20,65), Sak. Jan. — (28,36), Ashm. Febr. — (20,90), Sak. März — (28,18).

Alexandrien, 18. August. Baumwolle. Sakellaridis per Nov. 28,80; Januar 28,38; März 28,18. — Oberägyptische Ashmouni per Oktober 20,37; per Dezember 20,53, per Februar 20,72.

London, 17. August. Leinsaat. Calcutta Aug.-Sept. 18/9 Vk., La Plata loko (Hull) 16/7½, Aug.-Sept. 16/9, Nov.-Dez. 16/10½. — Rapssaat: Toria Aug.-Sept. 21/— nom., Tendenz: ruhig. — Rüböl: raff. loko 51/—, roh loko 49/—. — Soyaöl extracted 37/6. — Leinsaatöl: loko 34/6, Sept.-Dez. 34/9, Jan.-April 34/—, Tendenz: stetig.

Dividenden

Hedwigshütte, Anthracit-Kohlen- und Koks-werke A.-G., Stettin 52 (1. V. 0).

Kunstanstalt Etzold u. Klessling A.-G., Leipzig. Schätzung: 7 (1. V. 10) pCt.

0193

Weiterer Verlauf der Börse

Der Kassamarkt hatte ebenfalls vorwiegend Erhöhungen aufzuweisen. Bevorzugt waren auch hier Braunkohlenwerte und Bauaktien.

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 86,25, Hirsch Kupfer 123, Hammersen 115,5, Ilse Bergbau 162, I. G. Farbenindustrie 290,5, A. E. G. 158,5, Gesfürel 180, Zucker 136,5, El. Licht 151, Siemens Halske 190,25, Laurahütte 56, Dt. Luxemburger 153,5, Gelsenkirchen 179, Caro 82,25, Oberbedarf 71, Phönix 123, Harpener 155,5, Hohenlohe 21, Rheinstahl 147,75, Riedel 94, N. A. G. 89, Schultheiß 278, Orenstein 105,25, Leonhard Tietz 97,5, Salzdetfurth 171, Tel. Berliner 91,75, Mannesmann 132, Bochumer 147,5, Rombacher 15,37, Rütgerswerke 115, Kahlbaum 180,5, Ostwerke 215,5, Riebeck Montan 155, Basalt 85,5, Holzmann 121,5, Charl. Wasser 112, Oberkoks 117,5, Hochbahn 106,5, Canada 64, Baltimore 88, 23er K-Schätze 0,425, Kriegsanleihe 0,480, Hamburg Packet 154, Nordd. Lloyd 152,75, Hamburg Süd 134,75, Hansa 134,75, Hansa 160,5, Dt. Erdöl 146,75, B. E. W. 139, Barmer Bankverein 119, Darmstädter 201,5, Disconto 164,75, Mitteldeutsche 145, Berliner Handels-Ges. 202, Dt. Bank 168,5, Dresdner 140,5, Commerzbank 139,75, Reichsbank 159, Sloman 70, Salitrera 145, Diamond 25,12.

•

Konstantinopel, 17. August. Devisen. (Telegr. der Deutschen Orientbank.) London 8,86, Paris 20,15, Mailand 16,70, Schweiz 2,83¾, Brüssel 20,31, New York 54⅞, Berlin 2,30, Amsterdam 1,36½.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	18. 8.	17. 8		18. 8.	17. 8.
Weizen, märk.	268—272	268—272	Futtererbsen	20,00—24,00	20,00—26,00
Roggen, märk.	194—200	194—200	Poluschken	27,00—28,50	27,00—28,50
Gerste, Futter-	160—170	160—170	Ackerbohnen	23,00—26,00	23,00—26,00
Sommer	195—245	195—245	Wicken	32,00—35,00	32,00—35,00
Hafer, märk.	180—192	181—193	Lupinen, blau	—	—
Mais loco Bln.	—	176—182	Lupinen, gelbe	—	—
Weizenmehl	38,50—40,00	38,50—40,00	Rapskuchen	14,00—14,40	14,20—14,60
Roggenmehl	28,00—29,75	28,00—29,75	Leinkuchen	18,80—19,00	18,80—19,00
Weizenkleie	10,25	10,25	Trockschnitz.	10,80—11,00	10,80—11,00
Rogg Kl. fr. Bl	11,00—11,50	11,00 11,40	Soya-Schrot.	19,80—20,00	19,80—20,00
Viktor-Erbs.	35,00—42,00	35,00—40,00	Torfmehl 80/70	—	—
Kl. Speiseerbs.	27,00—31,00	27,00—31,00	Kartoffelflock	22,50—23,00	22,50—23,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: per Septbr. 277,50, per Oktober 274,00—2[illegible]4,75, per Dezbr. 274,00 u. B., Roggen: per Septbr. 212,00—211,50, per Oktober [illegible]13,50, per Dezbr. [illegible]14,00, Hafer: per Sept. 184,00.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 18. August 1926

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Prämien-Erk. 31. 8. Liquid.-Kurse 31. 8. Skontrobogen 2. 9. Differenz-Skont. 3. 9. Differenz-Zah. 4. 9.

			Einh.-Kurse heute	vor.
A.g.Dtsch.E.	4½	79,00	79,00	78,25
Dtsch.-Austr.	0	143,00	142,50	—
Hamb.-Am.P.	6	152,00-154,00	—	154,00
Hbg.-Süda. D	8	134,25-134,75	134,00	133,00
HansaDpfsch	0	159,50-160,50	160,0	141,00
Kosmos	0	144,75-144,00	143,75	143,50
Nordd. Lloyd	0	152,00-152,75	151,50	—
Barm. Bankv.		118,25-119,00	118,25	117,25
Br.Hand.Ges.	10	196,50-202,50	197,50	198,00
Com. u.Prbk.	8	140,00-139,75	138,75	133,0[illegible]
Darmst.u.Nat	10	195,13-201,75	199,00	1[illegible]5,00
Deutsche Bk.	10	167,00-168,00	167,00	166,50
Discont. Kom	10	163,50-163,75	164,00	163,00
Dresdn. Bank	8	140,00-140,75	140,00	141,00
Mitteld.Krdb.	8	143,00-144,00	142,50	141,25
Schulth.-Pa.	10	276,00-276,50	273,50	[illegible]62,50
A.g.Elekt.G.	0	158,00-158,75	158,88	1[illegible]9,25
Bergmann	6	156,50-156,00	155,00	154,75
Ber. Masch.	0	94,00-93,00	92,50	93,50
Boch. Gußst.	0	145,75-147,25	145,00	145,00
Buderus	0	90,50-91,00-92,5	89,75	89,00
Charl. Wass.	6	108,88-111,75	110,25	105,50
Cont. Caout.	10	120,00-119,00	119,00	120,13
Daimler	0	86,25	85,25	83,75
Dessau Gas	7	146,75-153,50	152,00	142,50
Dt.-Luxemb.	0	152,50-153,50	152,00	151,00
Dtsch. Erdö	4	147,75-147,25	145,00	140,50
Dtsch. Masch	0	109,50-110,00	108,13	108,50
Dynam.Nobel	0	139,75-140,00	139,00	138,88
Elekt.-Liefer.	9	150,50-152,00	150,00	148,50
E.Licht u.Kr.	8	154,00-154,50	154,00	154,00
Felt. & Guill.	0	148,50-147,25	147,25	148,00
I.G.Farb-Ind.	10	287,25-288,25	287,25	285,50
Gelsenk. Bgw	0	176,00-178,00	178,00	175,13
Ges. f. el.Unt.	10	181,75-180,00	181,00	179,00
Hbg.Elektr.W	10	146,88	146,13	147,50
Harp. Bergb.	0	153,00-156,25	155,00	145,75
Hoesch Eisen	0	132,50-134,50	133,50	128,75
Ilse Bergbau	8	164,0-160-163,0	162,50	147,00
Kahlbaum	10	149,50	173,00	173,00
KaliAschers.	10	142,00	140,00	137,25
Klöckner Wk.	0	119,00-118,75	118,25	117,75
Köln-Neuess.	0	138,50-140,50	139,50	134,50
Köln Rottweil	5	142,00-144,75	143,75	143,00
Linke-Hofm.	0	82,50-83,00	82,00	81,50
LudwigLoewe	10	191-190,50-196	193,00	185,75
Mannesmann	0	131,00-131,50	130,00	129,00
Mansf. Bergb.	8	113,88-114,00	112,50	110,00
National Auto	0	88,75-89,00	87,00	88,75
Obsch. Eb.-B	0	71,00	71,50	71,00
do. E.-J.Caro	0	82,00	82,00	81,50
Oberschl.Kok	0	120,25-119,75	119,00	110,88
Orenst.&Kop.	0	104,25-105,50	105,00	104,25
Ostwerke	10	213,50-212,50	212,50	202,50
PhönixBergb.	0	123,00-122,75	122,00	121,13
Rh. Braunk.	9	211,25-212-2[illegible]7	208,25	202,25
Rh. Stahlwk.	0	145,75-147,25	145,75	144,00
Rieb. Montan	0	154,50-155,50	152,88	145,00
Romb. Hütten	0	15,38	15,25	15,13
Rütgerswerk.	0	110,00-114,00	113,00	106,25
Salzdetf. Kali	12	171,00	169,25	167,00
Schuck.& Co.	4	135,00-137,50		137,88
Siem&Halske	5	188,50-191,00	190,25	191,63
Leonh. Tietz	6	96,50-97,50	96,50	96,00
Transradio	8	131,50	130,50	131,75
Westeregeln	10	151,00-151,25	151,00	147,13
Zellst. Waldh.	10	178,50-181,50	181,25	174,00
OtaviM.p.St.	11 11	35,88-35,50	35,63	34,00

Fortlaufende Amtliche Notierungen

Dt. Schatz 16	4½	—	0,415	0,42
do. 6-9 Agio	4½	0,415	0,415	0,4175
do. fällig 24	4½	0,415	0,415	0,4175
Reichs K.23	8-15	0,235	0,231	0,23

Dt. Reichs-A.	5	0,480	0,477½	0,480
do.	4	0,43	0,43	0,4375
do.	3½	0,425	0,425	0,4325
do.	3	0,5075	0,5075	0,505
Pr. Schatz	7-15		—	—
do. 1.5.25	5		—	—
do. auslosb.	4		0,42	0,42
do. Hibernia	4½		0,41	0,41
Pr. kons. Anl.	4		0,425	0,4325
do.	3½	0,425	0,425	0,4325
do.	3	0,4625	0,4625	0,465
Bayer. St.-A.	4	0,455	—	0,455
do.	3½	0,445	0,445	0,485
Hbg. St. 19 B	4½	0,0365	0,036	0,036
Mazed. Gold	3	27,13	27,25	27,13
Mexikan. abg.	5	44,00	44,20	44,00
do. abg.	4		28,00	27,90
Mex. Bew abg	4½	33,75	33,20	—
Oest. Sch. 14	4½		18,00	18,00
- am. Eis.-A.	4½		—	4,38
Oest. Gold-R.	4	20,13	—	19,88
do. Kr.-Rente	4	2,70	2,70	2,63
do. konv. J./J.	4	2,70	—	2,60
do. do. Mai/N.	4	2,70	—	2,63
do. Silber	4,2	4,80	4,70	4,5[illegible]
do. Papier	4,2	2,70	—	2,60
Türk. Bagd. 1	4	25,10	25,00	25,00
do. Ser. 2	4	18,63	18,50	18,60
do. unifiz.	4		—	—
Türk. Zoll-Ob.	4	13,25	13,13	13,4[illegible]
do. 400 Fr.	0		23,50	23,5

Türk. Adm. 03	4	11,50	11,50	11,75
do. An. 05	4	11,20	11,13	—
do. An. 08	4		—	11,20
Ung. St. R. 13	4½	18,00	18,00	18,00
do. St. R. 14	4½	20,00	19,75	20,10
do. Goldrente	4	20,20-20,13	20,10	20,25
do. St. R. 10	4		—	18,63
do. Kronen-R.	4		—	—
Lissab. St. I, II	4	10,50	11,00	11,50
Anat. Eis. S. 1	4½	20,75-20,50	20,50	21,00
do. 2	4½	17,75	17,75	17,75
Lombard.	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Tehuant. Nat.	5		—	—
do. abgest.	5		26,38	25,38
Franzosen	—	20,25	—	20,50
Baltimore	—	88,00	87,50	88,50
Canada Abt.	—	—	64,00	64,75
Schantung	P	3,75	3,75	3,75
Stett. Dampf.	0	32,50	31,88	31,75
Verein. Elbe	4	51,00	50,25	51,00
Elekt. Hochb.	7	106,63	106,63	107,13
Bank elekt. W.	5	135,00-139,00	137,00	134,00
Bk. f. Brauind.	11	163,00-162,50	163,00	165,00
Bayr. Hyp. u. W.	8	139,00	139,00	138,00
Bayr. Ver. Bk.	10	149,00	149,00	149,00
Leipz. Kredit	8	122,00	122,00	122,00
Oest. Kred. MpS	P	7,50	7,65	7,50
Reichsbank	10	159,00	159,00	159,00
Wien. B. V. MpS	P	5,40	5,38	5,38

Accumulator.	8	142,00	140,00	14[illegible]
Adlerwerke	10	80,00-81,75	80,00	7[illegible]
Anglo Guano	0	97,38	95,25	9[illegible]
Aschaff. Zells.	8	123,50	124,13	123,75
Augsbg. Nbg.	0	95,00	95,00	95,25
Basalt A.-G.	6	77,88-83,00	80,75	77,00
Berger Tiefb.	15	180,00-182,00	181,50	175,75
Br. Kris. Ind.	0	106,25-104-105½	104,00	104,00
Bingwerke	0	68,00	67,75	68,25
Gebr. Böhler	8		—	—
Busch Wagg.	0	54,50	54,50	56,00
Byk Guldenw	0	68,00	69,00	67,50
Calmon Asb.	0	42,88-43,25	43,50	42,25
Chem. v. Heyd	3	111,00	110,63	110,50
Dt.-Atl. Tel.	0	73,75-71,13	71,13	73,50
Dtsch. Kabel	6	98,50-98,00	95,50	100,13
Dtsch. Kali	9,6	123,38	122,38	121,50
Dtsch. Werke	0		96,00	96,00
Dtsch. Wolle	0	58,75-59,00	59,75	57,50
Dt. Eisenhdl.	0	74,75-72,88	72,25	71,38
Eisenb. Verk.	5	79,00	78,50	81,25
Essen Steink.	6	146,00-149,00	148,50	146,00
Fahlberg List	8	89,00	87,50	89,13
Feldm. Pap.	10	128,00-131,00	130,25	128,00
Goldschmidt	0	113,50-113,00	112,25	109,50
Görlitz. Wagg	0	31,13	31,00	31,75
Gotha Wagg.	0	53,50	53,50	52,50
Hackethal Dr.	5	91,75	92,00	89,00
Hammersen	8½	115,50	115,00	114,88
Hann. Wagg.	0	15,00	15,13	15,50
Hansa-Lloyd	0	58,25	59,00	59,00
Harb. Gummi	6	71,75	71,00	72,[illegible]0
Hartm. Sä. Ma	0	46,00-45,50	46,00	46,[illegible]0
Held & Frcke.	0	82,00-82,50	81,50	80,50
Hirsch Kupf.	0	121,00	123,00	120,50
Hohenlohe P	2	21,13-21,00	21,00	20,50
Ph. Holzmann	0	121,00-122,50	121,50	115,75
Humboldt Ma	0	62,50	63,50	64,00
Junghans	8	84,25	84,25	80,75
Karlsruhe Ma	0	41,63	41,63	43,50

Kemp P	0		—	—
Gebr. Körting	8	92,75	91,63	91,50
Krauß & Co. Lok.	0	58,50	58,00	60,00
Lahmeyer	8	136,38-135,50	135,00	134,25
Laurahütte	0	56,00	56,00	55,00
C. Lorenz	8	114,50-117,00	116,25	112,50
Motor. Deutz	0	66,00	66,00	66,00
Nordd. Wollk.	6	135,00	134,00	139,50
Herm. Pöge	0	90,75-88,00	88,25	92,75
Polyphon	8	88,50	88,00	88,00
Rathg. Wagg	0	67,[illegible]-70,00	69,75	69,00
Rh. Metallw.	0	26,75	27,00	26,50
Rhein-Westf. Sprengst.	0	108,00-108,25	106,50	108,00
Rhenania	0	82,00-81,00	80,00	78,25
J. D. Riedel	0	93,38-94,00	93,25	93,38
Sachsenwerk	6	113,00-113,50	111,00	115,25
SarottiSchok	12	150,75	149,00	146,00
Scheidemdl.	0	43,88-44,50	43,00	38,50
Schl. Bg. Zink	6	124,50-135,00	135,00	123,00
Schl. Textilw.	6	58,00	57,88	57,13
H. Schneider	0	73,88-74,00	73,00	72,88
Schub. & Salz	12	152,00-149,75	149,75	149,75
Sieg.-Soling. Gußstahl	0	63,00	63,00	63,00
Stett. Vulkan	0	58,00-57,75	58,00	55,00
Stöhr Kmgrn.	6	135,00	135,75	134,00
Stolberg Zink	6	133,00-136,00	135,00	132,25
Tel. J. Berlin.	0	91,50-91,75	92,00	90,00
Thörls Oelfb.	4	77,00	78,00	76,50
UnionGießer.	0	57,13	57,50	57,88
Ver. Schuhfb.	0	56,50	57,00	55,00
Vogel Tel. Dr.	5	96,50-97,50	96,75	95,00
Voigt & Haeff	8	95,[illegible]0	54,00	95,00
Weser A. G.	0		—	—
R. Wolf	0	54,25	54,00	54,25
Zimmerm. Wk	0	32,75	32,00	31,50